

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 30 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit) Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Abrechnung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

140. Jahrgang — Nr. 54

Freitag, den 5. März 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

SPD fordert „Lex Müller“

Bonn. (dpa) Der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Arndt fordert im SPD-Pressedienst eine „Lex Müller“. Arndt bezieht sich dabei auf die Beschlagnahme eines SPD-Plakates durch den Amtsgerichtsrat Müller in Hann.-Münden.

Die verfassungsrechtliche Freiheit der Meinung müsse davor bewahrt bleiben, daß sie von einer „Zensurstelle Amtsgericht“ erstickt werden könne, betont Dr. Arndt. Ob und wie Amtsgerichtsrat Müller sein Verhalten dienstlich zu verantworten habe, möge erstens Erwägungen der dafür zuständigen Stellen überlassen bleiben. Die Öffentlichkeit sei aber sehr daran interessiert, wer für den materiellen Schaden einzustehen und vor allem, ob nicht die Freiheit der Meinung bedroht erscheine, falls jedes Amtsgericht sich zur Zensurstelle aufwerfen könne.

Dr. Arndt betont, daß der örtlich und speziell für einen Täter zuständige Richter die Befugnis zur Beschlagnahme auch von Pressezeugnissen behalten müsse. Es habe sich dagegen aber als unmöglich erwiesen, daß Hunderte von Amtsgerichten die Beschlagnahme einer Druckschrift oder eines Plakates für das ganze Bundesgebiet aussprechen dürften.

Zweifelhaftes Asylrecht

Berlin. (dpa) Die Sowjetzonenregierung will künftigen Wehrdienstverweigerern aus der Bundesrepublik und Westberlin Asylrecht gewähren. Allerdings ist nicht klar, ob diese Wehrdienstverweigerer nicht anschließend durch mehr oder weniger „milden Zwang“ in die kasernierte „Volkspolizei“ gesteckt werden.

Zuchthaus für ostzonalen Spion

Urteil des Bundesgerichts gegen Leiter eines Handelsbüros

Marlsruhe. (dpa) Der Zweite Strafsenat des Bundesgerichtshofes hat gestern den Leiter des sowjetzonalen Büros für innerdeutschen Handel in Frankfurt, Ludwig Weis, wegen versuchter Ausspähung von Staatsgeheimnissen zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Der mitangeklagte Hausmeister und ehemalige Frankfurter KPD-Stadtvorordnete Johann Kraus, der der Beihilfe beschuldigt war, wurde freigesprochen.

Das Bundesgericht stellte fest, daß Weis mit dem Angestellten der Bundesstelle für Warenverkehr der gewerblichen Wirtschaft, Ruchmayer, Fühlung genommen und ihn aufgefordert habe, ihm



ES GEHT IHNEN SCHON BESSER

Unser Bild zeigt die beiden USA-Abgeordneten Davis (links) und Jensen (rechts), die bei dem Anschlag im Repräsentantenhaus leicht verletzt wurden, im Krankenhaus von Bethesda in Washington.

„Vom Osten droht keine Gefahr“

Brüssel. (Korr.) Der sozialistische Senator Rolin forderte gestern im belgischen Senat eine Vertagung der Abstimmung über die Ratifizierung des EVG-Vertrags. Er vertrat die Ansicht, daß der EVG-Vertrag die Kriegsgefahr vergrößere. Vom Osten drohe keine Gefahr. Die Russen seien zu Recht durch einen deutschen Verteidigungsbeitrag beunruhigt. Ferner sei zu befürchten, daß die deutschen EVG-Verträge Zwischenfälle gegen den Osten provozieren könnten.

Zwei Demarchen Francois-Poncets

Widerstand Frankreichs gegen das Bonner Wehrgesetz

Paris. (AFP) Der französische Hohe Kommissar, André Francois-Poncet, ist nach Mitteilung von amtlicher französischer Seite bereits zweimal in offiziellen Demarchen bei Bundeskanzler Dr. Adenauer wegen des Wehrgesetzes vorgelassen worden. Er machte dem Bundeskanzler schon am 7. Februar darauf aufmerksam, daß die Verfassungsänderung nicht in Kraft treten könne, so lange das Besatzungsstatut gültig sei.

Am 22. Februar hat der französische Hohe Kommissar den Bundeskanzler erneut an die Vorrechte der alliierten Hohen Kommission erinnert. Im französischen Außenministerium wurden diese Andeutungen im Hinblick auf den Auswärtigen Ausschuss der Nationalversammlung gegeben, der am Mittwoch in einer einstimmigen Entscheidung die Regierung aufgefordert hatte, der Bundesregierung den französischen Widerstand gegen das Inkrafttreten des Wehrgesetzes mitzuteilen.

Adenauers Besuch in Paris

EVG und Saar als Gesprächsthemen

Wie die „Übergangslösung“ aussehen soll

Bonn. (Eig. Bericht.) Der französische Außenminister Bidault „braucht“ eine Klärung des Saarproblems vor Beginn der Ratifizierungsdebatte über den EVG-Vertrag in der französischen Nationalversammlung, wird in Bonn betont. Deshalb will Bundeskanzler Dr. Adenauer in der kommenden Woche mit Bidault in Paris verhandeln. Eine endgültige Entscheidung soll nach Möglichkeit am 30. März in Brüssel getroffen werden.

Bei den Besprechungen geht es um die politische und wirtschaftliche Stellung des Saargebiets im Rahmen der „Europäisierung“. In Bonn glaubt man, daß es jetzt zu einer Einigung kommen wird. Dabei spielt der Plan des Holländers Goes vom Naters eine gewisse Rolle. Auch die Vorschläge des CDU-Bundestagsabgeordneten

Gerstenmaier dürften besprochen werden. In Bonn legt man Wert auf die Feststellung, daß jede Lösung des Saarproblems provisorisch bleiben und durch einen Friedensvertrag abgelöst werden müsse. Dabei ist jedoch klar, daß eine „provisorische“ Lösung Tatsachen schliefe, die wohl kaum durch einen Friedensvertrag abgeändert würden.

Bei dieser „Übergangslösung“, so sagt man in Bonn, soll das Saargebiet ein „europäisches Statut“ erhalten. Alle einseitigen Bindungen des Saarländes sollen beseitigt werden. Ein „europäischer Hoher Kommissar“ müsse an der Spitze des europäischen Saardirektoriums stehen. Außerdem seien Wahlen zu einem neuen Saarländtag vorgesehen, der endgültig über die Annahme des Saarstatuts entscheiden würde.

Die Lösung der wirtschaftlichen Probleme bereitet nach Ansicht Bonner Kreise erhebliche Schwierigkeiten. Es gilt, eine Regelung zu finden, die den wirtschaftlichen Interessen aller Beteiligten entspricht. Nach Bonner Auffassung müsse allen Schumanplanpartnern ein Zugang zur Saarländwirtschaft gestattet sein. Auf deutscher Seite wird ein stufenweiser Abbau der französisch-saarländischen Wirtschaftsabmachungen gewünscht.

Neue Sozialistenkonferenz

Bonn. (dpa) Der Vorstand der SPD-Bundestagsfraktion in der Debatte über die Wehrgesetzgebung des Grundgesetzes. Am 22. und 23. März soll in Brüssel eine neue Zusammenkunft von Vertretern sozialistischer Parteien Europas stattfinden.

Weniger, aber besser bezahlte Beamte

Drastische Reorganisation des Beamtenapparates in Griechenland

Athen. (Reuters) Der griechische Ministerpräsident Papagos hat Pläne für eine drastische Reorganisation der gesamten

Verwaltung entworfen. Unter anderem plant er die Entlassung von etwa 15.000 überflüssigen Beamten, die Pensionierung älterer Beamter, Gehaltserhöhungen von 20 bis 25 Prozent für die übrigen Beamten und eine vollständige Reorganisation der Ministerien.

Griechenland soll dadurch einen leistungsfähigen und besser bezahlten Beamtenapparat erhalten. Der griechische Beamte ist zur Zeit der am schlechtesten bezahlte in Europa. Er verdient zwischen 1,3 Millionen Drachmen (135 Mark) in den niedrigsten Gehaltsstufen und 390 Mark für einen Ministerialdirektor.

Der jetzige griechische Beamtenapparat besteht aus etwa 54.000 schlecht bezahlten Beamten, die einigen wenigen einflußreichen hohen Beamten unterstehen. Die Beamtengehälter haben zur Bildung einer Bürokratie beigetragen, an deren Privilegien bisher keine Regierung zu rütteln wagte. Die Einstellung von jüngeren, fähigen Leuten, ein Wettbewerb um die verantwortlichen Stellen, Prämien in Höhe bis zu sechs Monatsgehältern für gute Leistungen und andere Maßnahmen sollen einen entscheidenden Wandel schaffen.

Lange Konferenzdauer

Paris. (Korr.) Französische diplomatische Kreise rechnen damit, daß die Genfer Konferenz mit der Sowjetunion und der Chinesischen Volksrepublik über Fernostprobleme zwei bis drei Monate dauern wird. Sie halten das Indochina-Problem für schneller lösbar als die Koreafrage. Die Lage in Korea sei in manchen Punkten der Lage in Deutschland ähnlich.

Wie wird das Wetter?

Schauerwetter

Um ein über der Deutschen Bucht liegendes Sturmtief dringt wieder etwas kältere Luft nach Westdeutschland ein.

Vorhersage für Freitag: Bei lebhaften bis starken Winden aus Süd bis Südwest Schauerwetter, in Höhen über 400 Meter Schneefall. Temperaturen vier bis fünf Grad, nachts erneut leichter Frost.

Weitere Aussichten: Unbeständig. Leichter Temperaturrückgang.



Die Zeit stand still

Den Haag. (Korr.) Im Haag und in Delft stand gestern die Zeit still. Die Straßenbahnen fuhren nicht, Züge blieben auf der Strecke stehen, die Telefone gaben keinen Laut von sich, die Zeiger der elektrischen Uhren standen reglos, die Bäcker konnten nicht backen und die Hausfrauen nicht staubsaugen. Die Ursache dafür war die Explosion eines 150.000-Volt-Transfor-

Militärarzt verweigert Aussage

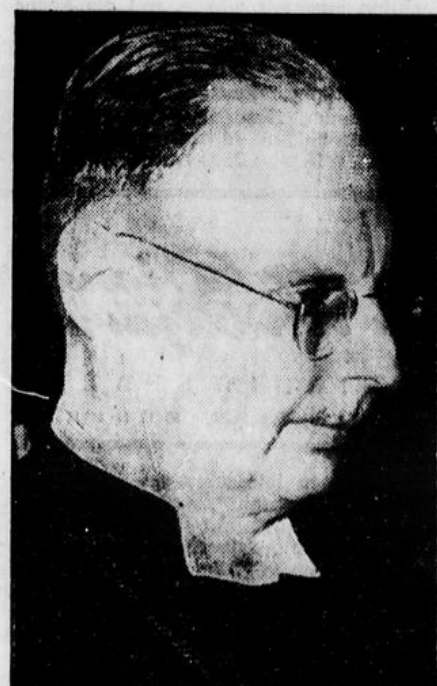
Neuer Zwischenfall vor dem McCarthy-Ausschuß

Washington. (INS) Mit den Worten, er sei Soldat und unterstehe allein der Rechtsprechung des Präsidenten als dem Oberbefehlshaber, verweigerte gestern der amerikanische Militärarzt Belsky vor dem Untersuchungsausschuß McCarthy's

die Antwort auf die Frage, ob er Kommunist sei.

McCarthy sagte, er sei an Belsky besonders interessiert, weil er als Arzt in einem Krankenhause arbeite, das für das „Projekt Lincoln“ zur Verfügung stehe. Unter diesem Decknamen verbergen sich geheime Radar-Forschungsarbeiten des Technologischen Instituts von Massachusetts.

Das Weiße Haus gab gestern bekannt, daß Präsident Eisenhower Hunderte von Telegrammen zu seinem Aufruf bekommen habe, Kongreßuntersuchungen sollten gerecht und fair geführt werden. Diese Erklärung Eisenhowers war allgemein als Kritik an McCarthy aufgefaßt worden. Der Pressesekretär des Weißen Hauses sagte, von zehn Telegrammen seien neun zustimmend.



DER NEUE BISCHOF

Die oldenburgische Synode wählte, wie gestern berichtet, den bisherigen Generalsuperintendenten D. Jacobi zum Bischof von Oldenburg.

Razzia unter den Portorikanern

Fünf Verhaftungen in Chicago — Listen von 300 Verdächtigen

Chicago. (INS) Bei einer Razzia unter den 20.000 in Chicago lebenden Portorikanern wurden gestern fünf Personen verhaftet. Der mit der Untersuchung beauftragte Polizeioffizier sagte, es stehe noch nicht fest, was mit den Verhafteten geschehen wird. Sie sollen zunächst von der Bundeskriminalpolizei vernommen werden. Die Razzia war mit dem Befehl angeordnet worden, jeden Portorikaner festzunehmen, von dem bekannt ist, daß der Verbindung zu den portorikanischen Nationalisten hat.

Die Namen von mehr als 300 in New York lebenden Portorikanern sind dem Untersuchungsausschuß für amerikafeindliche Umtriebe des Repräsentantenhauses übergeben worden. Diese Leute werden verdächtigt, als Kommunisten und portorikanische Nationalisten an der Vorbereitung des Anschlages auf amerikanische Kongreßabgeordnete beteiligt gewesen zu sein. Der Kongreßausschuß wird noch in dieser Woche mit den Vernehmungen Verdächtiger beginnen.

Ski-Wanderung über die Ostsee

Konferenz im Völkerbundpalast — Dänenjäger abgestürzt

Zwei Finnen sind von Helsinki zu einer Skitour über die zugefrorene Ostsee nach Stockholm aufgebrochen. Sie wollen die etwa 460 Kilometer lange Strecke in zehn Tagen zurücklegen.

Die Westmächte haben für die Genfer Konferenz den Völkerbundpalast als Tagungsort vorgeschlagen.

Ein holländischer Dänenjäger stürzte bei Oldenzaal ab und brannte aus. Die beiden Insassen des Flugzeugs kamen ums Leben.

Die Kölner Stadtverordnetenversammlung wählte als Nachfolger des verstorbenen Bürgermeisters Goerlinger den Vorsitzenden der SPD-Fraktion, Buraen.

Bundesvertriebenenminister Oberländer hat in einem Telegramm an den Sprecher der sudetendeutschen Landemannschaft der 36. Wiederkehr des Tages gedacht, an dem in verschiedenen sudetendeutschen Städten tschechische Truppen auf Demonstrationen geschossen haben, die für ihr Selbstbestimmungsrecht eingetreten waren.

Dr. Gebhard Müller, der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, muß sich bis zum 12. März entscheiden, ob er eine

etwaige Wahl zum Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts annehmen will.

Ministerialdirektor Ripken ist in Bonn zum Staatssekretär für Angelegenheiten des Bundesrats ernannt worden.

Das Personal bei der amerikanischen Hohen Kommission soll bis zum 30. Juli auf 710 Amerikaner und 3508 Deutsche verringert werden.

Gelöscht wurde nach fast 48stündigen Bemühungen der große Brand im Rotterdam Petroleumhafen, bei dem zwei Benzintanks in Flammen standen. 26 Millionen Liter Benzin sind verbrannt.

Eine internationale Vogelausstellung wurde in Paris eröffnet. Vom winzigen Kolibri über Riesenvogel bis zum mächtigen Seeadler ist alles zu sehen, was in den fünf Kontinenten durch die Lüfte zieht.

Die Arbeitslosenzahl in Westberlin ist im Februar um 5547 auf 333.240 Personen gestiegen.

Hamburg wird von Ostern an wieder die vierjährige Grundschule haben. Ein entsprechendes Gesetz ist von der Bürgerschaft beschlossen worden.

Militärpakte

O. H. D. Mit einer Zähigkeit sondergleichen bemüht sich Washington, den Ring um die Sowjetunion zu schließen. Es ist mit seiner Dollardiplomatie unendlich viel geschickter als Moskau, das im Grunde genommen doch recht unbeweglich ist und der politischen Offensive der Vereinigten Staaten nichts Wesentliches entgegenzusetzen vermag. Kaum hat sich Pakistan zur Entgegennahme von USA-Militärhilfe bereit erklärt, kommt auch schon die Nachricht von einer engeren Zusammenarbeit zwischen der Türkei und Pakistan. Zwar wird sowohl in Ankara als auch in Karatschi darauf hingewiesen, daß beide Staaten auf einen ausgesprochenen Militärpakt verzichtet hätten, um in Indien und Afghanistan keine Besorgnisse hervorzurufen, aber das Abkommen sieht doch eine Fühlungnahme der beiden Generalstäbe vor.

Wenn also der türkisch-pakistanische Vertrag auch kein ausgesprochenes Militärabkommen ist, so kommt er einem solchen doch sehr nahe. Der Zweck des Paktes ist, wie in Ankara versichert wird, eine „praktische Friedenssicherung im Nahen Osten“ aufzubauen. Den beiden Staaten sollen sich, wie die Türkei hofft, in absehbarer Zeit auch der Irak und später Persien anschließen. Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß durch ein derartiges Bündnis-system die Mauer an der Südfanke der Sowjetunion wesentlich verstärkt und bald vollendet sein wird. In Moskau hat man bei Abschluß des türkisch-pakistanischen Paktes denn auch schon recht deutlich erklärt, daß diese Kombination „ein Schritt der herrschenden Kreise in den Vereinigten Staaten zur Vorbereitung eines neuen Weltkrieges“ sei. Leider haben die Sowjets nichts getan, um im Rahmen der internationalen Bemühungen um eine politische Weltenspannung einen Beitrag zu liefern. Die Berliner Konferenz war ein deutliches Beispiel dafür. Moskau kann sich deshalb nicht darüber beklagen, daß der Ring um die Sowjetunion immer enger wird. Selbstverständlich kennen wir die letzten Absichten Washingtons nicht, aber von all den kleinen Staaten, die rings um Rußland gelegen sind, kann angenommen werden, daß ihre Bündnisse einem echten Sicherheitsbedürfnis entspringen.

In Kreisen der Araber-Liga betrachtet man natürlich das Einschwenken verschiedener arabischer Staaten in das westliche Bündnis-system mit einiger Unruhe. Der Sender „Stimme der Araber“ in Kairo erklärte kürzlich, die enge Zusammenarbeit Pakistans mit der Türkei unter amerikanischer Regie sei ein gefährliches Phänomen. Der Sender appellierte an die Bevölkerung des Irak, sich nicht vor den Streitwagen der Westmächte spannen zu lassen, da dieser in den Abgrund fahre. Etwas gereizt antwortete darauf der irakische Ministerpräsident Dr. Mohammed Fadil el Dschemali, der Irak werde nicht zögern, einen Bündnis-pakt zu unterzeichnen, wenn er es für richtig halte. Der ägyptische Botschafter in Karatschi goß angesichts dieser verärgerten Stimmung im Vorderen Orient Öl auf die Wogen der Erregung, indem er erklärte, Ägypten habe durchaus nichts dagegen, daß Pakistan amerikanische Militärhilfe annehme. Er machte allerdings die bezeichnende Einschränkung: so lange es nicht von der Bereitstellung von Militärbasen in Pakistan abhängig gemacht werde.

Von Interesse wird sein, wie sich nach der Konsolidierung der Verhältnisse in Damaskus Syrien zu einer Verteidigung des Nahen und Mittleren Ostens stellen wird. Von Schischakli war bekannt, daß er ausschließlich für eine „panarabische Verteidigung“ war, „um nicht in die Abhängigkeit von Dritten zu kommen“. Er baute deshalb auch die syrische Armee zur stärksten im Nahen Osten aus. Die neuen Männer jedoch scheinen zu einem Teil westlichen Ideologien mehr zugänglich zu sein, so daß hier überraschende Entwicklungen möglich wären. Man darf auch nicht vergessen, daß Syrien im Norden die Türkei, im Osten den Irak zum Nachbarn hat, also zwei Staaten, die entweder bereits in das westliche Verteidigungssystem eingebaut sind oder sich zu einem derartigen Schritt vorbereiten.

Schwester Pasqualina sorgt für den Papst

Tochter eines wohlhabenden bayerischen Bauern — Begegnung im Kloster Einsiedeln in der Schweiz

Tag und Nacht sorgte und wachte sie für den erkrankten Papst, bis sie selbst ans Krankenlager gefesselt wurde — das ist Schwester Pasqualina, die 64jährige deutsche Nonne, Tochter eines wohlhabenden bayerischen Bauern. Sie überwacht persönlich die Mahlzeiten des Papstes, kümmert sich um seine Kleidung und sorgt für die Säuberung der päpstlichen Wohnung. Der Papst benutzt ein Schlafzimmer, eine Privatkapelle, ein Arbeitszimmer und ein Badezimmer.

Der Papst traf Schwester Pasqualina als er 1917 während eines Urlaubs das Benediktiner-Kloster Einsiedeln in der Schweiz besuchte. Schwester Pasqualina beeindruckte den künftigen Papst durch die stille, aber flinke Art, in der sie im Refektorium des Klosters arbeitete.

Haushalt des päpstlichen Nuntius

Dort erhielt Eugenio Pacelli den Auftrag, als päpstlicher Nuntius mit dem Range eines Erzbischofs den Vatikan in Deutschland zu vertreten. Er sollte den Kaiser für Friedensverhandlungen gewinnen. Als päpstlicher Nuntius aber mußte Erzbischof Pacelli auch einen eigenen Haushalt gründen. Daher bat er Schwester Pasqualina, ihm den Haushalt zu führen. Seitdem haben sich ihre Wege nie getrennt. Bei seiner täglichen Arbeit trinkt der Papst gern eine Tasse Kaffee, die Schwester Pasqualina selbst zubereitet, ebenso auch sein Frühstück, das aus Milchkaffee, frischen Brötchen und Obst besteht.

Nach dem Frühstück beaufsichtigt sie die Hausarbeit und wendet sich der Erledigung

der eingehenden Briefe zu, die der Papst ihr übergibt. Viele Briefe kommen von kranken und hart getroffenen Personen, die um Hilfe bitten. Ihnen kann Schwester Pasqualina aus einem caritativen Fonds des Vatikans helfen. Außerdem schreibt sie Artikel über caritative Probleme und zeichnet diese mit dem Buchstaben „P“.

Das Mittagessen des Papstes

Im Oktober vergangenen Jahres passierte ihr das Mißgeschick, daß sie auf dem Parkettfußboden ausrutschte und sich das

Bein brach. Kaum ausgeheilt, war sie wieder auf den Beinen, aber wohl zu früh; denn als sie während der kürzlichen Krankheit des Papstes ins Krankenzimmer eilte, kam sie erneut zu Fall und brach sich wieder das Bein.

Wenn der Papst das Mittagessen — gewöhnlich Spaghetti, Suppe, Kotelett, gekochtes Gemüse und Obst — kalt werden läßt, sorgt Schwester Pasqualina dafür, daß das Essen wieder aufgewärmt wird. Besonders gern ißt der Papst Schwester Pasqualinas Apfeltorte. Nicht selten arbeitet der Papst bis in die späte Nacht hinein. Aber um ein Uhr klopft die Schwester an die Tür des Arbeitszimmers und erinnert den Heiligen Vater daran: „Zeit zum Schlafen, Eure Heiligkeit!“ Dann hört der Papst sofort auf zu arbeiten und zieht sich in sein einfaches Schlafzimmer zurück.

Hamburg antwortet Würmeling

Senat gegen die Auswertung der Scheidungsstatistik durch den Minister

Hamburg, (dpa) Der Hamburger Senat nahm gegen den Bundesminister für Familienangelegenheiten, Dr. Würmeling, Stellung. In der Bürgerschaft verlas der Hamburger Bundesbevollmächtigte Dr. Weber als Antwort des Senats eine Erklärung, in der es heißt, daß der Senat dem Bundesminister gegenüber zum Ausdruck gebracht habe, er halte dessen Auswertung der Scheidungsstatistik für die Hansestadt Hamburg für verfehlt.

Bundesminister Würmeling hatte in einer Rede erklärt, daß Hamburg in der Länderstatistik mit 344 Scheidungen auf hunderttausend Einwohner einen traurigen Rekord halte. Außerdem hatte Dr. Würmeling die Frage aufgeworfen, wie viele der Hamburger Richter ihren Richteramt mit der religiösen Eidesformel beteuert hätten.

In der Erklärung des Senats heißt es, Hamburg habe eine rein großstädtische Bevölkerung, die soziologisch nicht mit der Bevölkerung von Landgerichtsbezirken verglichen werden könne, die auch wesentliche Teile ländlicher Bevölkerung umfassen. Die verfassungsmäßig garantierte Unabhängigkeit der hamburgischen Richter könne durch die Äußerungen eines Bundesministers nicht

beeinträchtigt werden. Die Frage, ob ein Hamburger Richter seinen Eid mit oder ohne religiöse Formel leistet, sei eine Angelegenheit des Gewissens des einzelnen Richters. Sie sei in Hamburg weder in der Vergangenheit diskutiert worden, noch werde sie künftig erörtert werden.

Papst noch schwach

Vatikanstadt, (Korr.) Aus dem Vatikan verlautete gestern, Papst Plus habe nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht geringe Mengen leichter Nahrung zu sich nehmen können. Sein Befinden habe sich weiter gebessert. Die körperliche Schwäche hindere den Heiligen Vater aber nach wie vor an der vollen Ausübung seiner Tätigkeit.

1500 Flugzeuge für Bundesrepublik

Darunter 900 moderne Düsenjäger — Zahl kann erhöht werden

Washington, (Korr.) Der ehemalige republikanische Kongreßabgeordnete Armstrong teilte mit, daß die Bundesrepublik im Rahmen der EVG eine taktische Luftwaffe mit 1500 Flugzeugen, davon zunächst etwa 900 modernsten Düsenjägern, zur Verteidigung des Westens erhalten soll. Diese Stärke werde, falls nötig, erhöht.

Armstrong bemerkt dann noch, daß der Druck der Ereignisse die widerstrebende französische Regierung zur Ratifizierung des EVG-Vertrages bringen werde. Falls die französische Regierung weiterhin zögern sollte, ihre Anschauungen auf den Stand des Jahres 1954 zu bringen, dann sei es sonnenklar, daß die übrigen Westmächte Deutschland freie Fahrt zur

Die Meinung der anderen:

Adenauers Gespräche

Neue Zürcher Zeitung

Adenauers Politik läuft darauf hinaus, den Verzicht auf die Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland wenn nicht formal, so doch praktisch anzunehmen. Ihn auszusprechen, ist er gewillt, sofern die Franzosen ihrerseits gewisse Konzessionen machen und sofern der beabsichtigte Zweck, nämlich die Inkraftsetzung der EVG, auch wirklich erreicht wird. Die Europäisierung des umstrittenen Territoriums, welche Gestalt sie auch erhält, würde in jedem Fall bedeuten, daß die Bundesrepublik die seit dem Ende des zweiten Weltkrieges eingetretene Abtrennung der Saar anerkennt.

Basler Nationalzeitung

Es ist bekannt, daß die FDP den Saarplänen des Kanzlers äußerst skeptisch gegenübersteht. Nun brauchte Adenauer die Stimmen der FDP zwar für die Verabschiedung des Wehrhoheits-Gesetzes, da es sich dabei um eine Verfassungsänderung handelte, doch braucht er die Stimmen der FDP nicht mehr für eine Billigung seiner Saarpolitik durch den Bundestag, da dazu nur eine einfache Mehrheit nötig ist und die CDU allein über diese einfache Mehrheit verfügt. So hat der Kanzler denn seine Wehrhoheitserteilung rechtzeitig in die Scheue gefahren, bevor das Saargewitter losgeht. Allerdings erscheint diese Vorsicht als etwas übertrieben, denn wer zweifelt in Bonn daran, daß ein neuer Bierabend im Palais Schaumburg, wie Adenauer ihn für die FDP-Fraktion am Vorabend der Wehrhoheitsdebatte organisiert hatte, nicht auch vor der entscheidenden Saardebatte für eine bessere europäische Stimmung in dieser Partei sorgen würde?

Basler Nachrichten

In Paris dämpft man etwas die Erwartungen für eine rapide und hundertprozentige Saarlösung, läßt aber durchblicken, daß Adenauer heute zu einem weiteren Entgegenkommen in einigen strittigen Fragen eine parlamentarische Rückendeckung für seine Europapolitik habe, die ihm bei den unfruchtbaren Saargesprächen Ende des letzten Jahres noch fehlte. Dem Vornehmen nach ist es auch nicht ausgeschlossen, daß der amerikanische Staatssekretär Dulles bei seinem kürzlichen Besuch in Bonn den Kanzler zu Eile und zum Einlenken antrieb.

Albertz gegen Kreuzzuggedanken

Dortmund, (dpa) Der Sozialminister von Niedersachsen, Pastor Heinrich Albertz, wandte sich in der Dortmunder Marienkirche gegen den „Kreuzzuggedanken der westlichen Welt“. Es belaste ihn immer stärker, daß in der Bundesrepublik unter dem Deckmantel angeblicher christlicher Verantwortung die politische Entscheidung heute schon wieder nicht mehr darauf ausgerichtet werde, wie der nächste Krieg verhindert werden könne. Es bestehe die Gefahr, daß das deutsche Volk wieder zur Avantgarde der Politik der Stärke werde.

In der Bundesrepublik sei die gefährliche Lage entstanden, so sagte Albertz, daß bestimmte Dinge nicht mehr aus- und angesprochen werden dürften. Viele Politiker hätten das dennoch getan und seien deshalb „kaputtgemacht“ worden.

Kein Auslieferungsantrag

London, (Korr.) Die britischen Gerichte werden keinen Auslieferungsantrag für den sechsjährigen Jimmy Hillers aus Stuttgart beantragen, teilten die Londoner Rechtsanwälte von Frau Hillers gestern mit. Die vorläufige Vormundschaftsverfügung des britischen Gerichts bestehe jedoch nach wie vor. Das Kind sei durch die heimliche Heimreise nach Deutschland lediglich der britischen Jurisdiktion entzogen. Jimmy Hillers, der Amerikaner Harry Hillers, könne deshalb nur noch in der Bundesrepublik weitere gerichtliche Schritte unternehmen.

Neuer Giftmord im Gefängnis

Zweites Mitglied der Giuliano-Bande in Palermo umgebracht

Rom, (Korr.) Ein zweites Mitglied der ehemaligen Bande des sizilianischen Räuberhauptmanns Giuliano ist im Gefängnis von Palermo vergiftet worden. Der Häftling Angelo Russo ist am Mittwoch zehn Minuten nach dem Mittagessen unter furchtbaren Krämpfen gestorben. Sieben andere Häftlinge, die ebenfalls Angehörige der Giuliano-Bande gewesen waren, wurden auch von Krämpfen befallen und mußten sofort in ärztliche Behandlung genommen werden. Ihr Zustand ist besorgniserregend.

Das italienische Justizministerium hat zur Aufklärung der Giftmorde einen hohen Beamten des Justizministeriums nach Palermo geschickt. In Rom wird nicht daran gezweifelt, daß Angelo Russo ebenso wie vorher Pisciotta, der Denunziant Giulianos, einem Racheakt zum Opfer gefallen ist. Man hält es auch für möglich, daß der Mörder Pisciottas Russo aus Furcht, „vergiftet“ zu werden, beseitigt hat. Russo war zu 50 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das Mittagessen, nach dessen Genuß er starb, war ihm von seinen Angehörigen geschickt worden. Seinen Mitgefangenen hatte er etwas davon abgegeben.

holm bei seiner Rückkehr verloben, das gab uns Onkel Johann Albrecht deutlich zu verstehen.

Joachim wurde noch blässer. „Hat Papa gesagt ...“, stammelte er, „Diana, du hast doch wohl niemals gedacht, daß ich eine andere liebhabte ...“ Er beugte sich noch tiefer zu ihr. „Sag mir um alles in der Welt, Diana, bist du glücklich?“

Diana glaubte, es würde ihr schwarz vor den Augen.

„Glücklich — ich — ich weiß nicht.“

Joachim faßte hart ihren Arm. „Gott helfe dir, Diana“, hörte sie ihn mit einer Stimme sagen, die sie nicht wiedererkannte, „nun weiß ich genug“. Mit sicheren, nur etwas zu schnellen Schritten ging er in die Bibliothek, zu dem großen Tisch, wo die vielen Flaschen standen, ergriff ein Glas, füllte es mit Whisky und leerte es in einen Zug. Immer wieder schenkte er sich ein, bis er, beinahe bewußtlos, in einen Stuhl sank.

Aus der Zeit

Nach Dianas Verlobung wurde Joachim noch stiller und seiner Familie fremder. Er streifte mit dem Gewehr über der Schulter durch Feld und Wald oder verbrachte die meisten Stunden des Tages auf dem Pferd, durchkreuzte die Gegend von Norden nach Süden und suchte mit Vorliebe Plätze auf, an denen ihn niemand stören konnte. Stjärnö mied er sorgfältig wie in den ersten Tagen nach seiner Rückkehr. Diana sah er nie. Wenn sie und Gilbert zu Besuch nach Heljö kamen, war er ausgeritten, und wenn Johann Albrecht sie zum Essen einlud, reiste er fort — in einer wichtigen Angelegenheit, wurde gesagt. Diana verstand den Grund seines Fortbleibens. Seit dem Augenblick, als Joachim ihr sein Geheimnis verriet, überkam sie eine Verzweiflung, die sie kaum noch meistern konnte. Sie hatte das Gefühl, im Dunkeln zu tapfen und begriff erst jetzt, wie viel die Freundschaft Joachims ihr bedeutet hatte.

Sie wagte gar nicht, sich über die Gefühle ihres zukünftigen Mann gegenüber klarzuwerden und vermied es ängstlich, darüber nachzudenken. Ihr Vater war froh, und alle Menschen gratulierten zu ihrer Wahl. Gilbert, hieß es, würde seinen Weg gehen, sie brauchte sich von Stjärnö nicht zu trennen, und an der Seite eines angesehenen Mannes würde ihr Leben in durchaus wünschbaren Formen verlaufen. Was konnte sie mehr verlangen?

„Siehst du, ich hatte recht, als ich sagte, daß Gilbert dich glücklich machen wird“, sagte ihr Vater. „Gewiß, du hast recht, wie immer“, antwortete Diana. Aber sie blickte zur Seite, als ob sie eine Unwahrheit gesagt hätte. Immer mehr entfernte sie sich von ihrem wahren Ich — von dem Ich, als das sie sich selbst gekannt hatte, und das nach den Maßstäben von Ekenäs gemessen werden wollte.

Gilbert sollte über Weihnachten nach Stjärnö kommen und bis Neujahr bleiben. Es war vorgesehen, daß Diana anschließend nach Monte Carlo fuhr, um sich dort ruhen auszuruhen, bevor die Hochzeitsvorbereitungen begannen. Die Hochzeit selbst sollte am Mittwochsabend in der Kapelle von Henrik Lorenz stattfinden. Diana hatte diesen Wunsch geäußert und Gilbert gab, wenngleich widerstrebend, seine Zustimmung.

Das Julschlachten nahm seinen Anfang mit dem obligatorischen Festochsen und den zwei Schweinen, und immer mehr näherte sich Weihnachten, und immer gehetzter wurde die Arbeit auf den Höfen. In einer der großen Absichten, wo in Kisten und Pappkartons alte Kleider verwahrt wurden, fand Diana, säuberlich in Seidenpapier verpackt, das Brautkleid ihrer Großmutter. Es war aus hauchzartem Tüll mit doppeltem Volant, engem Leibchen und weißen Seidenstrümpfen. Mit leichten Änderungen konnte sie es selbst noch als Brautkleid tragen.

In einem anderen Pappkarton fand sie den Brautschleier ihrer Mutter. Er war

aus dünnen, echten Spitzen, mit einer schmalen Kante von Orangenblüten mattglänzend gemustert. Im Laufe der Jahre waren in den Tüll einige Löcher gekommen, aber Anna-Marie konnte sie durch geschicktes Faltenlegen verbergen.

Diana stand vor dem großen Spiegel zwischen den Fenstern im Salon und nahm den Brautschleier ihrer Mutter um. Sie lachte ihr eigenes Bild an und dachte an den Tag, an dem der Schleier zum ersten Male getragen wurde: da Margareta Rudenfeldt als Zwanzigjährige an der Hand ihres Bruders zum Altar in der Schloßkapelle von Heljö ging, um Jan Gustav Stjärnö idd angetraut zu werden. Das war lange her. Diana beugte sich hinunter und entfernte einige vergilbte Myrtenblätter, die sich in den dünnen Spitzen verfangen hatten. Am Mittwochsabend sollte sie nun selbst das Brautkleid der Großmutter und den Brautschleier ihrer Mutter tragen, wenn sie in der Kapelle von Ekenäs stand. Aber es kam ihr alles noch so unwirklich vor, als ob es niemals geschehen würde — die Vorstellung rundete sich in ihrer Phantasie zu keinem Bild.

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Ein bedeutender Musikverleger besuchte die Aufführung einer Sinfonie von Anton Bruckner, der um diese Zeit noch heftig um seine Anerkennung zu ringen hatte. Nach dem Konzert wurde Bruckner dem Verleger-Gewaltigen vorgestellt.

„Recht schön, Herr Bruckner“, meinte der Verleger, „aber die Form, die Art der Durchführung — ich habe wirklich nicht alles verstanden.“

Bruckner antwortete leutselig: „O, Herr Hofrat, das kommt schon noch. I will mir ja net mit'm Beethoven vergleichen, aber den haben's a net verstanden, da Ochoon!“

Die Liebe der Diana von Stjärnö

ROMAN VON BIRGIT SPARRE

COPYRIGHT BY DONAU-VERLAG, WIEN-MÜNCHEN

26.

Alle lachten, nur Diana saß still und ernst da. Sie wurde ganz bleich. Auf einmal verstand sie, daß alles, was ihr Vater gesagt hatte, nicht stimmte, denn in dem hoffnungslos verzweifelten Blick, den ihr Joachim schenkte, hatte er sein Geheimnis verraten.

Nach dem Essen wurde der Saal ausgeräumt, um der Jugend Platz zum Tanzen zu schaffen. Diana plauderte und lachte, aber ihre Freude war nicht echt. Seit dem Essen hatte sie Joachim nicht mehr gesehen, und der Abend war schon weit vorgeschritten. Er hielt sich allein in der Bibliothek auf bei den alten Jagdfreunden, wo die Luft schon ganz verqualmt war und eine deftige Geschichte die andere ablöste.

Diana hatte schon getanzt und saß nun auf einer der Truhen, um sich einige Augenblicke auszuruhen. Plötzlich bemerkte sie Joachim in der Tür zur Halle. Er sah auf die Tanzenden, als ob er jemanden suchte. Diana schaute ihn an, ihre Blicke begegneten sich, und langsam kam er zu ihr.

„Danke für deine Lilien“, sagte sie, als er vor ihr stand.

Er sah überrascht auf.

„Nicht so wichtig“, antwortete er, „ich habe nur Henrik Lorenz vertreten.“

Diana schüttelte den Kopf. „Nein, Kim, diesmal war es von dir selbst.“

„Ich kam eigentlich, zu fragen, ob du mit mir tanzen willst — unseren letzten Tanz.“

„Den letzten?“



UNSERE Heimat

Hirnverletzte unterbringen!

Kreis Olpe. Das neue Schwerbeschäftigengesetz bestimmt, daß in angemessenem Umfang Hirnverletzte auf geeigneten Arbeitsplätzen unterzubringen sind. Aus der Praxis sei bekannt, so heißt es in einer Stellungnahme des Bundeshirnverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer, wie schwer es sei, diesen neben den Blinden am schwersten betroffenen Kriegsopfern einen solchen geeigneten Arbeitsplatz zu vermitteln. Der „angemessene Umfang“ dürfe nicht so ausgelegt werden, daß die Hirnverletzten nur als Pförtner, Fahrstuhlführer oder Aktenschlepper verwendet werden. Der Pressewart des Bundeshirnverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer, Bonn, Humboldtstraße 32, schreibt dazu: Eine dankbare Aufgabe des Kriegsopfer-Ausschusses des Bundestages wäre es daher, die Bundesregierung aufzufordern, endlich einmal eine nach der Art des Arbeitsplatzes aufgeteilte Übersicht über die tätigen Schwerbeschäftigten bei den Bundesbehörden vorzulegen.

Olper Stadtspiegel

Eine Haus- und Straßensammlung für die Kriegsgräber findet, wie schon mitgeteilt, vom 12. bis 14. März statt. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bittet nicht für sich, sondern für alle diejenigen, welche in der Erfüllung ihrer Pflicht alles für Volk und Heimat gaben.

Die Stadtvertretung kommt heute zu einer öffentlichen Sitzung um 17 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses zusammen. Acht Punkte stehen auf der Tagesordnung u. a. ein Nachtrag zur Satzung über die Müllabfuhr, grundsätzliche Regelungen für die Vergebung städtischer Baugrundstücke und für die Erhebung von Straßenanliegerbeiträgen, sowie Beschlüßfassung über die Errichtung einer zweiten Sexta am Städt. Gymnasium.

Steuern und Abgaben, die in diesem Monat fällig werden, mahnt die Oberfinanzdirektion Münster in einer heutigen Bekanntmachung an. Wir weisen unsere Leser darauf hin.

Ronning Kaffee

Inhalt 100 g feinster Bohnen Kaffee

Gebühr für Ferngespräche nach Finnland ermäßigt. Das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen gibt bekannt: Im Fernsprechverkehr mit Finnland wurde vom 1. März 1954 an die Gebühr für ein gewöhnliches 3-Minuten-gespräch von 16,50 auf 12,00 DM ermäßigt.

Fahrgeld ist von der Steuer abzusetzen

Echte Erwerbskosten — In Sonderfällen auch für Kfz-Besitzer

Kreis Olpe. Auf Jahre hinaus wird es sicher überall Arbeiter und Angestellte geben, die nicht am Orte wohnen, sondern täglich zwischen ihrem Wohnsitz und dem Arbeitsplatz wechseln müssen. Die Zahl dieser „Pendler“ ist sehr groß. Sie alle haben einen Geldbetrag für die Fahrt aufzubringen, der in den meisten Fällen recht erheblich ist. „Fahrgeld“ kann von der Steuer abgesetzt werden; denn die Kosten für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte sind echte Werbungskosten“, erklärte uns ein Finanzsachverständiger.

Werbungskosten sind nach der Lohnsteuer-Durchführungsverordnung aus dem Jahre 1953 auch die notwendigen Aufwendungen des Lohnsteuerpflichtigen für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsplatz. Das gilt jedoch nicht, wenn der Steuerpflichtige nur aus persönlichen Gründen seinen Wohnsitz in einem anderen Ort nimmt oder beibehält, in dem der Arbeitnehmer des Betriebs üblicherweise nicht zu wohnen pflegt. Es kommt für die Frage der Anerkennung von Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte als notwendige Aufwendung darauf an, ob nach den allgemeinen objektiven Verhältnissen der Wohnort zum Einzugs- und Siedlungsgebiet des Arbeitsortes gehört. Er muß bei Beurteilung der Frage, was als Einzugs- und Siedlungsgebiet anzusehen ist, großzügig verfahren werden. Für die Dauer der Wohnraumbewirtschaftung sind Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte dann als notwendige Aufwendungen anzuerkennen, wenn eine geeignete Wohnung in der üblichen Entfernung vom Arbeitsort angestrebt wird, aber nicht erhältlich ist.

Arbeitnehmer, die durch Entlassung oder Stilllegung ihre bisherige Arbeitsstelle verloren und neue Arbeit in entfernteren Orten gefunden haben, behalten oft ihren bisherigen Wohnsitz bei. In solchen Fällen kann das Wohnbleiben im alten Wohnort als üblich angesehen werden. Das gilt auch dann, wenn ein

Der Bund der Kinderreichen Familien e. V., Ortsverband Olpe. Lädt am Samstag um 20 Uhr im Hotel „Westfälischer Hof“ seine Monatsversammlung ab. An die Bücherspende wird nochmals erinnert.

„Amerikageschäfte“ — anspruchsvoll, aber aussichtsreich. Ueber dieses Thema spricht am Montag, dem 8. März, um 16 Uhr in der Bismarckhalle zu Weidenau Dr. Haus, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Detmold.

„... und leben müssen wir doch!“

Eine Caritasbrücke zwischen Ost und West — Heute wieder Opfertag

Kreis Olpe. „Sie haben so bereitwillig geholfen, daß es uns immer noch nicht recht in den Kopf will, wie so etwas möglich ist. Wir — ich schließe mich ausdrücklich mit ein — können ja überhaupt nicht die Güte vergelten, die uns immer wieder von drüben erwiesen wird.“ heißt es in einem Brief aus der Ostzone an den Diözesan-Caritas-Verband Paderborn. — In einem anderen Brief steht: „Es fehlt an so vielem bei uns, warme Unter- und Oberkleidung. Vielleicht wäre es möglich, daß Ihr uns mal Wolle schicken könntet und Fett. Man bekommt dergleichen bei uns nur zu hohen Preisen und leben müssen wir doch!“

Solche Dankes- und Bittbriefe treffen täglich beim Diözesan-Caritas-Verband Paderborn ein aus dem großen Gebiet der Diözese, das jenseits des Eisernen Vorhangs liegt.

Seit einigen Jahren ist es in den Pfarren des Erzbistums schon eine feste Gewohnheit geworden, für die Patengemeinden drüben zu sorgen. Eine Caritasbrücke über die Zonengrenze! Sie muß solange bestehen bleiben, wie unsere Brüder und Schwestern drüben am Notwendigsten für das tägliche Leben Mangel leiden. Lassen wir deshalb nicht nach den Verwandten, Bekannten und Freunden drüben Pakete zu schicken!

Priesterkandidaten besuchen Flüchtlingslager

Die zukünftigen Geistlichen des Erzbistums Paderborn, die Seminaristen des Priesterseminars — sollen nicht nur eine gute theologische Ausbildung erhalten, sondern auch schon frühzeitig mit der praktischen Seelsorge und Caritasarbeit vertraut werden. Diesem Ziel dienen die im Studienplan vorgesehenen Vorlesungen über Caritas-Wissenschaft, ein während der Semesterferien abzuleistendes Feriendiakonot und der Besuch von Caritas- und Wohlfahrtsvereinigungen. Zum Abschluß dieses Semesters besuchen deshalb 60 Paderborner Seminaristen unter Leitung von Diözesan-Caritas-Direktor Msgr. Dr. Dietrich die Wohnstätte für heimatlose Ausländer in Augustdorf bei Detmold und das Flüchtlingslager Sozial-

Der Referant ist kürzlich nach einem mehrmonatigen Aufenthalt aus den USA zurückgekehrt. Er hat seine Erfahrungen in einem Vortrag zusammengefaßt, um den Firmen wertvolle Hinweise für die Bearbeitung des amerikanischen Marktes zu vermitteln. In der anschließenden Diskussion ist die Möglichkeit zur Klärung weiterer Fragen gegeben. Der Vortrag wird besonders anschaulich durch die Vorführung von etwa 200 Bunt-aufnahmen ergänzt sein, die Dr. Haus auf dieser Reise aufgenommen hat. Die Industrie- und Handelskammer lädt alle Interessierten zum Besuch dieser Veranstaltung ein.

Bestandene Prüfung. Seine zweite Verwaltungs-Inspektoren-Prüfung bestand an der Westfälischen Verwaltungsschule in Hagen Werner Albus von hier, der bei der Amtsverwaltung in Drolshagen beschäftigt ist. Wir gratulieren!

Neuer Frauenberuf im Dienst der Familie

Ohne Mutter ist die Familie wie ein Haus ohne Herd. Was soll geschehen, wenn sie krank liegt, im Wochenbett, oder dringend zur Erholung fort muß. Wer soll nun Mann und Kinder versorgen? Das sind Fragen, die heute viele Familien schwer belasten und noch mehr Familien bei längerer Verhinderung der Mutter in bitterste Verzweiflung oder sogar Verelendung hineinbringen würden, wären da nicht die Familienpflegerinnen. Sie springen überall da ein, wohin man sie ruft, scheuen keine Arbeit, auch wenn viele Kinder da sind und der Haushalt nach langem Kranksein der Mutter arg durcheinander geraten ist.

In diesem gewiß nicht leichten Beruf, der aber alle mütterlichen Fähigkeiten und Kräfte der jungen Mädchen anspricht, wurden jetzt wieder 13 neu ausgebildete Familienpflegerinnen entlassen, die sich in einem einjährigen Kursus in

Zusammenstoß. In der Nacht zum Mittwoch gegen 1 Uhr stießen auf der Provinzialstraße von Attendorn nach Finnentrop zwei Personenkraftwagen zusammen. Hierbei erlitt der Fahrer eines Pkw Beinverletzungen. Der Fahrer des anderen Pkw versuchte, sich den polizeilichen Ermittlungen durch die Flucht zu entziehen. Er konnte jedoch wenig später gestellt werden.

Infolge der Straßenglatte fuhr der Post-Omnibus der Strecke Helden-Attendorn am Montag gegen einen Straßenbaum. Nur geringer Sachschaden entstand.

Während des Karnevals waren am Dienstag mehrere kleine Unfälle zu verzeichnen. U. a. stürzte in der Breiten Straße ein Mann von einem Wagen und verletzte sich am Kopf. Er fand Hilfe durch Rote-Kreuz-Helfer, 12 solcher Helfer waren während des Umzuges vom DRK eingesetzt.

Werkmeister tagen. Am Sonntag um 20 Uhr hält die Berufsgruppe der Werkmeister in der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft ihre Jahresversammlung im „Jägerhof“ ab.

Pferdeversicherungsverein wird weiterbestehen. In der Jahreshauptversammlung des Pferdeversicherungsvereins für Stadt und Amt Attendorn ergab der Jahres- und Kassenbericht, daß im Geschäftsjahr 1953 28 Pferde versichert waren. Das Ver-

Olper Filmschau

Olpe. Die beliebte, urwüchsige Filmdarstellerin Hanneli Matz sehen wir mit ihrem Partner Adrian Hoven in dem musikalischen Unterhaltungsfilm nach dem Drehbuch von Ernst Marischka „Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein“. Der Drehbuchautor führt zugleich Regie. In seinem Film hat er stimmungsvolle Melodien aufgenommen. Es lag nahe, da es sich bei der Hauptfigur um ein kleines, lustiges Ballettmädchen handelt, das zum Erfolg gelangt. Hanneli erscheint an der Spitze des Wiener-Staatsopern-Balletts. Wir erleben die Erfüllung ihres Traumes, der das junge Mädchen im siebten Himmel der Liebe landen läßt. In dieser amüsanten Filmparodie sind weiter mit von der Partie: Paul Hörbiger, Richard Romanowsky, Loni Heuser und Rudolf Platte. — Ein zweiter Film im neuen Programm des hiesigen Lichtspieltheaters zeigt „Abenteuer in Algier“. Dieser Technicolorfarbfilm ist unter der Regie von Jack Lee sehr spannend und eindrucksvoll gestaltet. Er schildert den Kampf gegen heimtückische Beduinen und gegen die gluthelbe Sonne. Hauptdarsteller sind Van Hofflin, Wanda Hendrix und Eric Portmann.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Fahrplanänderung der Kraftverkehr A.G.

Kreis Olpe. Ab 8. März wird der bisher um 5.10 Uhr ab Altenhundem in Richtung Finnentrop-Heggen-Dorfmitte verkehrende Omnibus auf 5.05 Uhr vorverlegt. Die Abfahrt an den übrigen Haltestellen bis einschließlich Heggen-Bahnhof erfolgt ebenfalls 5 Minuten früher. — Die bisherigen Abfahrzeiten ab Heggen-Dorfmitte und weiter nach Olpe bleiben bestehen.

Totenglocke

Elben. Die Witwe Maria Weber ist gestern im Alter von 74 Jahren gestorben. R. i. p.

Auf vereister Straße

Saßmücke. In der scharfen Straßenkurve kam ein Lkw infolge der vereisten Straße ins Schleudern, als er einen parkenden Pkw überholen wollte. Der Lkw prallte gegen einen Straßenbaum. Erheblicher Sachschaden entstand an dem Fahrzeug.

Heggen. Die Kinder, die neu in den Kindergarten aufgenommen werden sollen, müssen noch im Laufe dieser Woche bei der Kindergartenschwester angemeldet werden.

Fastenpredigten

Heggen. Die Fastenpredigten sind jeweils sonntags um 17 Uhr in der Pfarr-

der bisher einzigen Familienpflegeschule Deutschlands, in Bad Pyrmont, für diese Aufgabe vorbereitet hatten. Jeder Kursus schließt mit einer praktischen und theoretischen Prüfung ab, auf die ein Probejahr folgt. Nach einem Bewährungsjahr erhalten sie die kirchliche Anerkennung. Die Anstellung erfolgt durch Caritasstellen, Pfarren oder andere Organisationen.

Bei der Prüfung wies Prälat Dr. Braekling vom Diözesan-Caritas-Verband Paderborn, dem Träger der Familienpflegeschule in Bad Pyrmont, die jungen Familienpflegerinnen auf das Ziel ihres Berufes hin: Dienst an der Familie. In diesem Dienst stehen hauptsächlich 90 Familienpflegerinnen dieser Schule, 120 machten in den letzten Jahren dort das Familienpflegeexamen. Mit den Familienpflegerinnen aus dem Ordensstand dienen sie als Laien in einer neuen Berufsgemeinschaft dem Wohle der bedrängten und in Not geratenen Familien unseres Volkes. Diesen Beruf weiter zu fördern, ist ein besonderes Anliegen der Frauencaritasgruppen der Diözese. Nähere Auskunft über den neuen Frauenberuf und die Berufsgemeinschaft gibt das Referat Frauencaritasarbeit beim Diözesan-Caritas-Verband, Paderborn, Domplatz 26

Neues aus Attendorn

mögen des Vereins betrug am Jahresende 1385,45 DM. Die Schadensfälle im Geschäftsjahr bestanden lediglich aus Krankheitskosten. Nach Bekanntgabe der neuen Taxen wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt. Der allgemeine Rückgang der Pferdebestände durch die stärkere Benutzung von Kraftfahrzeugen veranlaßte die Versammlung zur Erörterung der Frage, ob der Verein auf die Dauer weiterbestehen könne. Die Mitglieder waren einmütig der Ansicht, den Verein, der seit 64 Jahren die Interessen der Mitglieder uneigennützig vertreten habe, weiter bestehen zu lassen.

Dem Vorstand des Helderer St. Hedwig-Kreises gehören August Lachmann (1. Vorsitzender), Schwester Gertrud (2. Vorsitzender), Elisabeth Heide und Anna Seidel (Kassierinnen), Margarete Kresse (Schriftführerin) und Edith Rybohl, Frau Hanke, Frau Beck, Georg Hanke aus Niederschelden, Rudolf Kraffe aus Mecklinghausen und Edith Welzel aus Mecklinghausen an. Zum Präses wurde Pfarrer Huckstein ernannt.

Vorsicht mit dem heißen Eisen!

Auch zum Bügeln gehört Materialkunde — Auf die Faser achten

Kreis Olpe. Unsere gestern begonnene Betrachtung „Auch zum Bügeln gehört Materialkunde“ hat unsere Hausfrauen stark interessiert. Wir bringen heute den Schluß dieses Artikels, der Reyon, Perlon und Nylon behandelt:

Reyon und Zellwolle

Anders liegen die Verhältnisse bei den halbsynthetischen Fasern. Von den drei verschiedenen Herstellungsverfahren, die jeweils ihren Erzeugnissen andere Eigenschaften verleihen, ist das auf Viskosebasis am bekanntesten. Daneben gibt es noch das sogenannte Kupferverfahren, dessen Erzeugnisse heute auf dem Markt viel von sich reden machen. Diese beiden Gruppen von Chemiefasern vertragen beim Bügeln eine mäßig heiße Temperatur. Wer eines der modernen Bügeleisen mit Schaltvorrichtung besitzt, hat es ja einfach mit dem Regulieren. Allerdings ist darauf zu achten, daß das Eisen zeitig genug umgeschaltet wird, wenn man von einer hohen Temperatur auf niedrigere übergeht, also z. B. nach einer Baumwollschürze eine Reyonbluse plättet. Außer dem Viskose- und Kupfer- gibt es noch ein drittes Herstellungsverfahren von Reyon und Zellwolle, nämlich das auf Azetatbasis. Bei Kleidungsstücken aus Azetat-Zellwolle oder Azetat-Reyon ist ganz besondere Vorsicht ge-

boten, da ein zu heißes Bügeleisen das Gewebe vollkommen zerstört. Alle halbsynthetischen Fasern schmelzen bei der Brennpole bereits beim Annähern an die Flamme; sie sind also nicht brennbar und hinterlassen eine form- und geruchlosen Rückstand. Nur Azetatfasern riechen stechend sauer.

Referate in Heggen

Heggen. Am Wochenende wird Rektor Ringbeck, Letmathe, in drei Referaten zu den hiesigen Kolpingssöhnen über das Thema „Kolpinggeist muß Volksgeist werden“ sprechen. Der erste Vortrag ist am Samstag um 20 Uhr im Saale Josef Wilmes. Am Sonntag ist um 7.30 Uhr Gmeinschaftsmesse mit hl. Kommunion; anschließend gemeinsames Kaffeetrinken im Saale Josef Wilmes. Das Referat um 10 Uhr ist für die gesamte Dorfbevölkerung bestimmt. Es wird im Saale Albert Wilmes gehalten. Um 17 Uhr ist Fastenpredigt in der Pfarrkirche.

Wichtig für Jäger

Bilstein. Der Hegeringleiter des Hegeringes für das Amt Bilstein teilt mit, daß künftig nicht erst ab 1. März, sondern schon ab 1. Februar eines jeden Jahres die Saujagd in den heimischen Jagdrevieren eingestellt werden soll und es daher erforderlich sei, daß jeder Jäger zu einer Saujagd absagen müsse.

Schöner Erfolg mit „Cito“

Altenhundem. Beim Leistungswettbewerb der Bahnpolizei, der in München ausgetragen wurde, errang der Oberwachmeister Aloys Sobbeck von hier ein „Sehr gut“ mit seinem Schäferhund „Cito vom Sauerländer Wald“. Wir gratulieren!

Neue Vorstände im VdK

Kreis Olpe. Weitere Jahreshauptversammlungen von VdK-Ortsgruppen fanden in Albaum und in Saalhausen statt. Beide Versammlungen hatten einen guten Besuch aufzuweisen. Die Jahresberichte gaben Zeugnis von einer regen Tätigkeit. Die Kassenberichte legten Rechenschaft ab von einer einwandfreien Kassenführung. Nach Begrüßung der als Gäste erschienenen Mitglieder des VdK-Kreisvorstandes wurden die Vorstände gewählt. In Albaum wurde erster Vorsitzender Herbert Peetz, stellv. Vorsitzender und Schriftführer Erika Krips, Kassierer Frau Antonik und Beisitzer Willi Bankstahl. Die Ortsgruppe Saalhausen wählte zum ersten Vorsitzenden Theo Helmes, zu dessen Stellvertreter Ludwig Gerke, Schriftführer Käthe Hammers, Kassierer

Es geht ums Haar!

Was viele Männer nicht wissen

Mancher glaubt, das gute Seife, mit dem er sich täglich wäscht, müsse auch für das Haar vorteilhaft sein. Zur Körperreinigung ist Seife allerdings unentbehrlich; das Haar aber vermag sie nicht rückstandslos zu säubern, weil sie Seifenkalk bildet, der das Haar bis an die Kopfhautalegrauer Schleier überzieht. Ein modernes Schaumpon — zum Beispiel Schauma von Schwarzkopf — wäscht, keinen Seifenkalk ins Haar. Der reiche, sahnige Schauma-Schaum reinigt ohne Rückstand, und die Kopfhaut atmet frei. Das sind wichtige Voraussetzungen für einen schönen, gesunden Haarwuchs. Schauma, das bequeme, sparsame, seifenfreie Tuben-Schaumpon gibt es in jedem Fachgeschäft. Die kleine Tube (ab 35 Pfg.) reicht bei Männern für zwei Wäschen.

Käthe Lumme und Elisabeth Lanners, Hinterbliebenenbetreuerin Gertrud Appelt.

„Zeitgemäßes Imkern“

Kreis Olpe. Die Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe in Münster veranstaltet am Sonntag, dem 28. März, an der Vogelschützerte in Altenhundem einen Lehrgang unter dem Thema „Zeitgemäßes Imkern“. Alle Bienenzüchter der Imker-Ortsvereine des Kreises Olpe sollen nach Möglichkeit daran teilnehmen. Anmeldungen sind jetzt schon an die Ortsvereine oder direkt an die Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht in Münster, von Esmarchstr. 12, zu richten.

boten, da ein zu heißes Bügeleisen das Gewebe vollkommen zerstört. Alle halbsynthetischen Fasern schmelzen bei der Brennpole bereits beim Annähern an die Flamme; sie sind also nicht brennbar und hinterlassen eine form- und geruchlosen Rückstand. Nur Azetatfasern riechen stechend sauer.

Perlon und Nylon

Die letzte und neueste Gruppe unter den Textilrohstoffen sind die vollsynthetischen Chemiefasern. Zu ihnen gehören vor allem Perlon und Nylon, die schon nach den wenigen Jahren ihres Bestehens aus unserer Textilwirtschaft nicht mehr wegzudenken sind. Das Erfreuliche an ihnen ist, daß man fast alle daraus gefertigten Kleidungs- und Wäschestücke nicht zu bügeln braucht, wenn man sie sorgfältig zum Trocknen aufhängt. Aber Vorsicht: sie lieben nicht die Sonne und auch nicht den Ofen! Sollte sich dennoch hier und dort an den Nähten etwas zu bügeln notwendig erweisen, so streicht man leicht mit einem lauwarmen Eisen über. Hohe Temperatur verdirbt auch hier das Gewebe völlig.

Bei der Brennpole stellen wir fest, daß der Nylon- oder Perlonfaden ohne Flamme schmilzt und eine glasartige, unzerreißbare Masse hinterläßt, die typisch für vollsynthetische Fasern ist. (A. H.)

So sind die Menschen

Kopenhagen. — In der dänischen Landgemeinde Saksköbing konnte der Posten eines Hauptmanns der freiwilligen Feuerwehr nicht besetzt werden, weil niemand auf den Posten Wert legte. Bei einer Gemeinderatssitzung kam die Ursache ans Tageslicht. Die von Motten zerfressene Dienstmütze dämpfte den Eifer aller Ehrgeizigen. Die Gemeinde kaufte eine neue Mütze, und nun ist der Posten wieder besetzt.

Deutsche an zweiter Stelle

Rom. — Eine Umfrage des italienischen Institutes zur Erforschung der öffentlichen Meinung, welche fremde Nation am meisten bevorzugt würde, ergab folgendes Ergebnis: 36 Prozent Italiener versicherten, daß ihnen die Amerikaner am liebsten seien, 22 gaben den Deutschen den Vorzug, zwölf den Franzosen und drei den Briten. (Reta)

Eine Treppe höher

Washington. — In Bowling Green im Staate Ohio (USA) gelang es Beamten der amerikanischen Bundespolizei nach monatelanger Fährndung, den fahnenflüchtigen Schützen Albert Furukawa festzunehmen. Er hatte seit vielen Monaten in der Wohnung über den Diensträumen des Wehrbezirkskommandos gewohnt. (lid)

„Untertassen“ ernst genommen

Meibourne. — Australier, die „fliegende Untertassen“ beobachtet haben wollen, bekommen von der Regierung einen Fragebogen mit 27 Fragen zugesandt. Ein Regierungssprecher erklärte dazu: „Wir sind davon überzeugt, daß es etwas Neues und Unerklärliches im Himmelsraum gibt.“

Elch war der Stärkere

Oslo. — Zu einem Duell zwischen Elch und Auto kam es auf der Straße Sollefteå—Langsele (Schweden), als zwei dieser Tiere einen Wagen attackierten. Ein Elch ließ sich durch Hupe und in die Flucht schlagen, das andere drückte das Auto in den Straßengraben, wo es beschädigt liegen blieb. (Reta)

Frisch von der Kuh!

Michigan. — Amerikanische Farmer aus dem Staate Michigan führten jetzt eine Pipeline für Milch ein. Sie wird an die Melkmaschinen ihrer Kuhställe angeschlossen und leitet den weißen Strom direkt in Tankwagen. Diese bringen die Milch in Molkereien, wo sie auf dieselbe Weise entleert und pasteurisiert wird. (Reta)

Rasmussen und die Gleichberechtigung

Kopenhagen. — Der dänische Redakteur Rasmussen forderte bei einem Frauentreffen eine achtzehnmönatige Dienstpflicht für Mädchen im Haushalt aus Gründen der Gleichberechtigung. Als Argument führte er an, daß junge Mädchen jetzt den jungen Männern, die 1½ Jahre im Heer dienen müssen, die Stellungen wegschnappen. Bevor diese Dienstpflicht für Frauen nicht eingeführt ist, kann von Gleichberechtigung nicht die Rede sein, meint Rasmussen.

Das Genie in Pantoffeln

Albert Einstein, der größte Gelehrte unserer Zeit / Von Dr. Donald Kaiser
Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Copyright by Pressebureau Skandinavien, Kopenhagen

III. Eckenrisse am Kinderwagen

(3. Fortsetzung)

„The grand old man“ nennen ihn die Einwohner von Princeton und sind stolz auf Albert Einstein, das Genie mit dem kindlichen Gemüt. Alle lächeln ihm zu, wenn er mit seinen flatternden weißen Haaren, immer ohne Hut, auf dem Weg zum „Institute for Advanced Studies“ ist. 500 Morgen Land, scharf bewacht, damit nicht irgendein Unbefugter Zutritt haben kann, umschließt die Gebäude, in denen die berühmtesten Physiker, Chemiker und technischen Wissenschaftler unter Leitung von Professor J. Robert Oppenheimer arbeiten. Albert Einstein ist Ehrenmitglied dieses Institutes.

Die enttäuschten Schneider

Manchmal erscheint er schon um sieben Uhr früh. In seinen ausgebeulten Hosen, in dem Hemd mit offenstehendem Kragen, sehr oft ohne Strümpfe, ist er der Schrecken der Schneider von Princeton.

Sie haben einmal vor fünf Jahren versucht, ihm zu seinem 70. Geburtstag einen gutstehenden, modernen Anzug zu schenken. Es war ein schöner Anzug, aus feinem schwarzem Tuch, mit messerscharfen Bügelfalten, leicht wattierten Schultern, einer gut geschnittenen Weste. Aber es hat nichts genutzt. Albert Einstein hat sich herzlich bedankt — und den Anzug in den Schrank gehängt. Er hat ihn noch nicht ein einziges Mal getragen.

Professor Einstein ist ein Mensch eiserner Konzentration, beinahe pedantisch. Er kann sehr lebhaft in der Diskussion werden — aber alles, was er sagt, ist genau durchdacht. Man darf ihn nur nicht dazu drängen, sich über Dinge zu äußern, die ihn nicht interessieren.

Politik ist nicht seine starke Seite. Aber in Amerika kann man nicht prominent sein, ohne daß die Reporter eine Stellungnahme zu den aktuellen Tagesfragen geradezu erpressen. Kein Wunder also, daß groß aufgemachte Interviews mit Einstein über politische Themen außerhalb der USA manchmal Erstaunen, ja sogar ein leichtes Lächeln erregt haben.

Die Welt dieses großen Geistes liegt ja völlig jenseits der Tagesereignisse. Genau so wenig, wie gewöhnliche Sterbliche seine Relativitätstheorie und Erkenntnisse verstehen, versteht er die Welt des Heute. Er charakterisiert sich selbst am besten, als er sagte: „Ich lebe in einer Einsamkeit, die in der Jugend schwer und quälend sein kann, die aber köstlich ist in den Jahren der Reife.“

„Wenn Papa schläft, dann arbeitet er!“

Einsteins beide Söhne vergnügten sich als Kinder öfter damit, zu ihren Schulkameraden zu sagen: „Wollt ihr sehen, wie unser Papa arbeitet?“

Und dann schlichen sie auf Zehenspitzen zu Albert Einsteins Arbeitszimmer, wo der große Wissenschaftler mit geschlossenen Augen im Lehnstuhl saß. „Dein Vater schläft ja...“ sagten die Schulkameraden enttäuscht.

„Nein“, pflegten dann Hans-Albert und Kurt zu sagen, „wenn der Papa so aus-

sieht, als ob er schläft, dann arbeitet er — er denkt...“

Miß Helene Dukas, seine Sekretärin, ist daran gewöhnt, daß ihr Chef ganz plötzlich den berühmten farbigen Füllfederhalter hinwirft, um hinauszuweichen und eine Stunde spazieren zu gehen. Dann kommt er nach Hause, holt Zettel hervor und beginnt mit feiner leserlicher, sauberer Handschrift seine Formeln, Zahlen und Bemerkungen aufzuzeichnen.



Der Mann, der überall dabei ist: Der Pressefotograf

Bilanz des U-Boot-Krieges

Von 36000 U-Boot-Männern blieben 30000 auf See

Von Marinefachleuten wurden Zahlen zusammengestellt, die ein erschütterndes Bild von den Verlusten der deutschen U-Bootwaffe im zweiten Weltkrieg vermitteln. Die inoffizielle Bilanz erhebt keinen Anspruch auf Lückenlosigkeit. Sie dürfte jedoch eine der ersten ziffernmäßigen Gesamtdarstellungen des U-Boot-Krieges sein, die der Öffentlichkeit vorliegen.

Bei Kriegsbeginn verfügte Deutschland über 57 einsatzfähige U-Boote. Die Kapazität der Werften, die zu diesem Zeitpunkt etwa 100 Boote im Jahr betrug, wurde auf etwa 200 im Jahre 1941 und 300 im Jahre 1942 gesteigert. Bis Ende 1942 waren 485, bis Kriegsende insgesamt 1184 deutsche Unterseeboote in Dienst gestellt worden. 781 von ihnen gingen durch Feindeinwirkung verloren, 221 Boote wurden durch ihre Besatzungen am Morgen des 5. Mai 1945 selbst versenkt, 156 Boote an die Alliierten übergeben und 26 Boote abgewrackt; von den letzteren befanden sich einige in japanischen Händen. Von rund 36000 deutschen U-Boot-Männern blieben etwa 30000 auf See.

Auch über die Art der Vernichtung liegen Angaben vor. Danach wurden von den 781 durch Feindeinwirkung verlorengegangenen Booten 503 durch britische Schiffe, Flugzeuge und Minen versenkt, während 132 Boote der amerikanischen U-Boot-Abwehr zum Opfer fielen. Durch Luftangriffe auf Häfen gerieten 63 Boote in Verlust, durch Kollision und unbekannte Ursachen 83 Einheiten.

Zur Zeit der Kapitulation befanden sich 43 Boote in See. 23 von ihnen liefen englische Häfen an, drei landeten in Amerika, vier in Kanada, sieben begaben sich in norwegische Häfen oder nach Kiel, ein Boot strandete vor der nordfriesischen Insel Amrum, ein anderes lief in der Elbe auf eine Mine und vier Boote erreichten neutrale Häfen: zwei Portugal, zwei Argentinien.

Nach britischen Angaben besaßen die Alliierten zur U-Boot-Bekämpfung 880 seegehende Schiffe und 2200 Küstenfahrzeuge. Alle waren mit dem Unterwasser-Peillgerät „Asdic“ ausgerüstet. Die Verluste der Alliierten durch den deutschen U-Bootkrieg werden von englischer Seite mit 4786 Handelsschiffen und einer Gesamttonnage von rund 21 Millionen BRT beziffert; etwa 14,5 Millionen BRT davon waren britischer Schiffsraum. In Geleitzügen sind annähernd 75000 alliierte Schiffe gefahren; aus diesen Konvois gingen 674 Schiffe verloren.

Der gleichen Darstellung zufolge wurden von den an die Alliierten ausgelieferten U-Booten nur wenige eines jeden Typs an England, Frankreich, die USA und die Sowjetunion verteilt. Die meisten ruhen

westlich Bloody Foreland, vor der irischen Küste, auf dem Meeresgrund. Sie wurden dort nach dem Krieg von alliierten Seestreitkräften versenkt.

Bunte Welt

Kein „Hundeleben“

Dordrecht. — Eine vor kurzem verstorbene Einwohnerin des holländischen Städtchens Papendrecht hat ihr Haus dem Dordrechter Tierheim vermacht. Als Gegenleistung hat sie verlangt, daß ihr Hund bis an sein Lebensende in dem Haus bleiben kann und dort verwahrt wird. Sie hat in ihr Testament genaue Einzelbestimmungen aufgenommen, die verhindern sollen, daß ihr geliebter Hund je ein Hundeleben führen muß. Das Tierheim hat ihr Angebot angenommen.

Abgelehnt

Verona. — Der zwanzigjährige Mario Pavese wurde nicht zum Militärdienst angenommen, weil bei der Musterung festgestellt wurde, daß er die Leber auf der linken und die Milz auf der rechten Seite hat. Er hat sich dabei immer wohlgefühlt und ist bis zur Musterung noch nie bei einem Arzt gewesen.

Riesenzahn in Ammerland gefunden

Oldenburg. — Ein Riesenzahn wurde dieser Tage in Westerstede im Ammerland gefunden. Es ist vermutlich der Backenzahn eines Mammuts oder eines Altelefanten. Mammuts gab es vor 80000 bis 120000 Jahren. Altelefanten vor etwa 150000 Jahren. Fachwissenschaftliche Untersuchungen sollen Aufschluß über den Fund geben. Der Zahn ist 1100 Gramm schwer, sieben Zentimeter breit und dreizehn Zentimeter lang. Nach den bisherigen Untersuchungen lag der Zahn ursprünglich an einer anderen Stelle, von der er in der Eiszeit umgelagert wurde.

Bier älter als das Brot

New York. — Noch vor dem Brot hat der Mensch das Bier erfunden. Das jedenfalls behauptet Professor Jonathan Sauer aus Wisconsin, einem Staat der guten Bieres wegen berühmt ist. Schon die Höhlenmenschen, erklärte Professor Sauer, entdeckten sehr früh, daß der Genuß von gegorener Kornmaische anregend wirkt. Daraufhin begannen sie, systematisch Gerste und Weizen anzubauen, und erst später kamen sie auf die Idee, daß man auch Brot aus dem Getreide backen kann.

Höfliche Leute

Durban. — Als zum zweitenmal in seinem Büro eingebrochen worden war, legte ein Geschäftsmann in Durban einen Zettel mit der Aufschrift in die Kasse: „Freundliche Grüße an den Einbrecher und beste Wünsche für den Geschäftsgang!“ Der Dieb, der kurz darauf zum drittenmal einbrach, fand nur einen Schilling und drei Pence in der Kasse. Der Geschäftsmann fand am nächsten Tag einen Zettel: „Es tut mir aufrichtig leid, hier vorgeschrieben zu haben. Von einem glücklichen Geschäftsgang keine Rede.“

KULTURNOTIZEN

Zum 150. Geburtstag von Johann Strauß dem Älteren veranstaltet die Kongreßbibliothek in Washington eine Ausstellung, in der frühe Notendrucke der Werke des Walzerkomponisten gezeigt werden.

Das Buch „Sieben Jahre in Tibet“, in dem der Österreicher Heinrich Harrer über seine Erlebnisse als Vertrauter und Berater des Dalai Lama berichtet, wurde in seiner amerikanischen Übersetzung vom Book-of-the-month-club für seine Mitglieder erworben. Diese Erwerbung sichert dem Buch automatisch schon eine Auflage von etwa 200000 Exemplare.

Zur 75. Wiederkehr des Geburtstages von Bernhard Kellermann wurde in der Moskauer staatlichen Unionsbibliothek für fremdsprachliche Literatur eine Gedenkausstellung eröffnet.

Der Cellist Professor Ludwig Hölscher hat eine Berufung an die Staatliche Hochschule für Musik in Stuttgart angenommen. Vom Sommersemester 1954 an wird er einen kleinen Zahl ausgewählter Musikstudenten Violoncello-Unterricht geben. Seine Konzerttätigkeit im In- und Ausland wird er daneben fortsetzen.

Das Deutsche archäologische Institut in Madrid wurde wieder eröffnet. Das wertvolle Archiv und die Bibliothek des Instituts wurden von dem Herzog von Alba 1945 dadurch

gerettet, daß sie in die Obhut der britischen kulturellen Organisation British Council gegeben wurden. Der British Council stellte sie nach Errichtung einer deutschen Botschaft in Madrid der Bundesrepublik wieder zur Verfügung.

Die Frage der Abendmahlsgemeinschaft der evangelisch-lutherischen mit den übrigen protestantischen Kirchen, die seit zwei Jahren vom Ökumenischen Ausschuss der VELKD behandelt wird, bleibt weiterhin in der Schwebe. Der Ökumenische Ausschuss der Vereinigten evangelisch-lutherischen Kirchen Deutschlands, der sich in Fulda mit diesem Thema beschäftigte, brach seine Tagung ab, ohne das erwartete Gutachten fertigzustellen.

13 Schauspieler und Schauspielerinnen der Pariser Comédie Française flogen zu einer Naost-Tournee nach Kairo ab. Sie werden in Beirut, Aleppo, Ankara und Istanbul gastieren, während der größte Teil der Comédie Française in Moskau und Leningrad spielt.

Erdarbeiter legten bei Ausschachtungen in der Nähe von Nuits-Saint-Georges (Mittelfrankreich) die Knochen von Bären, Löwen, Rentieren und Rhinocerosen frei, die dort vor wahrscheinlich 125000 Jahren gelebt haben.

Dr. Arnold Franke, der Schöpfer wegweisender Bergsport- und Natur-Spielfilme, begeht seinen 65. Geburtstag. Als nach dem Ende des ersten Weltkrieges die künstliche Kulis in Monstrefilmen dekorative Triumphe feierte, verzichtete er auf das Atelier und trug die Kamera hinaus in die freie Natur, in die Hochgebirgswelt der Alpen, deren Wunder und Schönheiten er dem Kinobesucher erschloß. Seine bekanntesten Filme waren „Wunder des Schneeschuhs“, „Stürme über dem Mont blanc“, „Der weiße Rausch“, „SOS Eisberg“, „Die Tochter des Samurai“, „Ein Robinson“.

Verliebter Zwilling vertrat den Bruder

Auf beiden Seiten gab es Prügel — Das Schlußwort sprach der Richter

Paris. — Mit einem Leibriemen verprügelte ein in Melun bei Paris lebendes polnisches Ehepaar seine 18jährige Tochter Janine, weil sie einen kleinen Skandal verursacht hatte, über den ganz Frankreich lachte. Janine Carpiel war im Sommer vergangenen Jahres buchstäblich über Nacht berühmt geworden. Schuld daran waren die Zwillingsschwäger Raymond und Marcel, die beide in Janine verliebt waren. Raymond aber war ihr Verlobter, was seinen Bruder maßlos verbitterte.

Eines Abends konnte Raymond nicht zu einem verabredeten Stelldichein mit Janine kommen. Marcel erfuhr das, und prompt handelte er. Er zog den Sonntagsanzug seines Bruders an und stellte sich bei Janine ein. Er verstand es so geschickt, seinen

Bruder zu kopieren, daß das Mädchen von der „Verwechslung“ nichts merkte. Am nächsten Abend traf sich Raymond wieder mit Janine. Nach einer Weile meinte seine Verlobte enttäuscht: „Gestern warst du aber viel netter, Liebling.“

So kam die Sache ans Licht. Raymond und Marcel prügelten sich nach allen Regeln der Kunst, und dieser „Witz des Jahres“ ging durch alle Zeitungen. Janines Eltern aber waren gar nicht davon erfreut. Sie verboten ihrer Tochter kurzerhand den Verkehr mit Raymond. Janine widersetzte sich, und die Eltern sorgten dafür, daß auch sie jetzt ihre Prügel bekam. Die Sache endete vor dem Gericht. Der Vater muß vier Wochen ins Gefängnis, die Mutter 15 Tage

Haus Bergmann Privat



8 1/3

so appetitlich frisch

UNSER RÄTSEL

Aus den Silben: bahn — ben — boh — de — den — di — ein — er — fest — im — kan — le — lis — lo — mer — mün — mus — mut — ne — nie — nie — nim — pen — po — port — pres — re — rei — rer — richt — rod — schau — se — ser — stras — sung — ti — to — tö — war — war — wei — wer — zin, sollen 15 Wörter gebildet werden. Ihre ersten Silben, von oben nach unten gelesen, ergeben einen Ausspruch von Heinrich Heine.

Bedeutung der Wörter: 1. alkoholisches Getränk, 2. inneres Organ, 3. Einfuhr, 4. Diener Don Juans, 5. Treibstoff, 6. Gipfel der Glarner Alpen, 7. Bauhandwerkerfeier, 8. Seebad bei Rostock, 9. verkehrstechnischer Begriff, 10. Nachtfalter, 11. gewundener Bergweg, 12. europäische Hauptstadt, 13. strafbare Handlung, 14. gewaltiger Jäger vor dem Herrn, 15. Wirtschaftssystem.

Auflösung des gestrigen Rätsels
Waagerecht: 1. Mrs., 4. Beduine, 8. Eismeer, 9. red, 10. via, 12. gar, 13. Ben, 14. KLM, 15. Giech, 16. Kairo.

Senkrecht: 1. mds, 2. Grummet, 3. ele, 4. Beere, 5. Eid, 6. Nev., 7. Erika, 9. Ras, 11. Ali, 12. Gl.

Treue ist kein leerer Wahn

Wüstensohn sucht deutsche Offizierswitwe

Muley el Kader gab einem sterbenden Hauptmann das Versprechen, seine Gebeine nach Deutschland zu bringen — Zu Fuß auf Umwegen in die Bundesrepublik

Karlsruhe. — Als 1941 das deutsche Afrikakorps siegreich durch die nordafrikanische Wüste bis nach Ägypten hinein vorstieß, hielt der Libanese Muley el Kader seine große Stunde für gekommen. Er haßte Engländer und Franzosen wie die Pest. Unter den Soldaten des gefürchteten Wüstenfuchses Rommel wollte er gegen sie kämpfen. Monatelang dauerte die abenteuerliche Wanderung, bis er endlich die deutschen Linien erreichte. Sein Wunsch, deutscher Soldat zu werden, ging jedoch nicht in Erfüllung. Die Tränen des kaffeebraunen Burschen rührten aber einen Offizier so sehr, daß er ihn als Stiefelputzer bei sich behielt. Es war der Hauptmann Friedrich Schimmelpfennig aus der sächsischen Stadt Aue.

Im Verlauf der Kampfhandlungen rettete der Offizier dem kriegsgewohnten Wüstensohn zweimal das Leben. Muley belohnte diese Taten mit einer hingebenden Treue. Er ließ den deutschen Hauptmann auch nicht im Stich, als sich das Kriegsglück in Nordafrika zu wenden begann. Auf Schritt und Tritt war er den ganzen Rückzug über an seiner Seite bis zum bitteren Ende. In der Nähe von Tripolis wurde Schimmelpfennig tödlich verwundet. Ehe er in den Armen des Libanesen starb, mußte ihm dieser versprechen, die sterblichen Überreste nach Deutschland zu bringen. Dort in der Heimat wollte er seine letzte Ruhestätte finden.

Muley machte das Versprechen wahr. 1948 grub er die Gebeine des gefallenen Offiziers aus und packte sie zusammen mit den geretteten Habseligkeiten in einen Blechkasten. So machte er sich auf den Weg nach dem fernen Deutschland, ohne

Papiere und praktisch auch ohne einen Pfennig Geld. Dafür um so mehr ausgestattet mit einer reichlichen Portion des unverwundlichen orientalischen Gleichmuts. Allah würde seinem Sohn schon helfen.

Zunächst sah es aber gar nicht danach aus. Mehrere Versuche, als blinder Passagier auf Handelsschiffen nach Italien zu gelangen, scheiterten. Da blieb schließlich nur noch die eine Möglichkeit übrig: der endlos lange Weg über Ägypten, Palästina, Syrien, die Türkei und den Balkan, dazu die unerfreuliche Aussicht, diese ganze Strecke zu Fuß bewältigen zu müssen. Aber Muley war das Wandern ja gewohnt. Und außerdem ließ er sich Zeit.

Er brauchte Jahre, um ungesehen über die zahlreichen Grenzen hinwegzukommen. Erst beim Umweg über Italien erreichte ihn das Schicksal. Man nahm dem „Vagabunden“ die ominöse Blechkiste ab. Die Gebeine Schimmelpfennigs wurden beigesetzt, Muley sollte in seine Heimat zurücktransportiert werden. Aber es gelang ihm, vorher zu entweichen.

Eines Tages stand er endlich am Ziel seiner Wanderung, in dem sächsischen Aue. Doch dort erwartete ihn eine bittere Enttäuschung: Die Witwe des gefallenen Offiziers hatte die Zone der Uranbergwerke räumen müssen. Angeblich war sie nach ihrer Umsiedlung nach dem Westen geflohen. Ehe sich der Wüstensohn mit dieser unerwarteten Tatsache abgefunden hatte, wurde er wegen Spionageverdachts festgenommen. Den Kommunisten war es gleich aufgefallen, daß der Dunkelhäutige kein Einheimischer sein konnte. Aber wieder gelang ihm die Flucht. Und wieder rettete er sein kostbares Besitztum, die Habseligkeiten Schimmelpfennigs, in die Freiheit.

Auch in Westdeutschland war ihm das Glück abhold. Keine Behörde konnte über Verbleib und Wohnsitz der gesuchten Witwe Auskunft geben. Die Akten enthielten keinerlei Hinweis. Alle Bemühungen blieben vergeblich. Muley war endgültig am Ende seiner Weisheit. Aber sollte er nach soviel Strapazen und lebensgefährlichen Abenteuern kapitulieren? Nein. Er beschloß, weiter nach der Flüchtlingsfrau zu suchen.

So zieht er nun landauf, landab. Ein etwas hoffnungsloses Unternehmen, um so schwieriger, weil man dem Burschen nicht überall seine ungewöhnliche Geschichte glaubt. Viele halten ihn für einen Schwindler, der auf Kosten des Mitleids seiner Mitmenschen lebt. Sicher zu Unrecht. Gegenwärtig versucht er sein Glück im Schwarzwald und im Rheintal.

Wer kann Muley einen Hinweis geben, damit er endlich an sein Ziel gelangt?

ins Krankenhaus gebracht werden, teilt die Polizei mit. Auch der Hund ist schwer verletzt. — Die Räuber, zwei etwa 28-jährige Männer, hatten nach Ermittlungen der Polizei vorher mit einer etwa gleichaltrigen Frau in einer anderen Gastwirtschaft zusammengewohnt und waren von dort mit dem Fahrrad weggefahren.

Gangster schossen Wirt nieder

Die Thekenkasse von zwei unbekannten Männern ausgeraubt

Dortmund. — Die beiden einzigen Gäste eines Lokals in Dortmund-Berghofen gaben am Donnerstag plötzlich aus zwei Pistolen drei Schüsse auf den Gastwirt und dessen Hund ab, raubten die Geldkassette mit rund 200 Mark und ein Scheckheft und entkamen. Der Gastwirt mußte mit einer Lungenspitzenverletzung

Fünfzehn Selbstmorde mit E 605

„Bewirtschaftung“ des Schädlingsbekämpfungsmittels tut not

Hamburg. — Fünf neue Selbstmorde durch das giftige Pflanzenschutzmittel E 605 sind am Donnerstag von der Polizei aus verschiedenen Orten der Bundesrepublik gemeldet worden. In Stadthagen (Niedersachsen) wurde der 22-jährige Steinbrucharbeiter Walter Witte auf einer Straße tot aufgefunden. In seinem Mantel, den er in einem Lokal hingehängt hatte, wurden vier Ampullen E 605 entdeckt. In Offen-

bach wurde in der Nacht zum Donnerstag der 47-jährige alte Friedrich Weimer auf der Straße liegend bewußtlos aufgefunden. Er starb im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. In einer Tasche seines Anzugs wurde eine leere Ampulle E 605 und ein Brief gefunden, in dem er erklärte, er sei froh, endlich ein „wirkliches Mittel“ entdeckt zu haben. Im Perlacher Forst bei München fanden amerikanische Soldaten am Mittwoch die 18-jährige Büroangestellte Rosina Kern tot auf. Neben der Leiche lag eine Packung

Tot in der Lawine

Sonthofen. — Von den beiden Skiläufern, die am Mittwoch bei der Abfahrt vom Seehofen in der Nähe von Sonthofen von einer Neuschneelawine verschüttet wurden, kam nur Hans Tschommler aus Kronach, mit dem Leben davon. Die 26-jährige Josefine Michel, ebenfalls aus Kronach, wurde von der Bergwacht in zwei Meter Tiefe unter zementartig zusammengepressten Schneemassen tot aufgefunden. Die beiden Skiläufer waren von der 400 Meter langen Lawine mitgerissen und über hohe Wandabsätze geschleudert worden. Tschommler war es aber gelungen, sich selbst aus dem Schnee zu befreien.

Am Donnerstag wurde unterhalb der Osterfelder bei Garmisch der 25-jährige Heinrich Wagner aus München unter einem Schneebrett von 60 Meter Breite und 100 Meter Länge begraben und getötet. Ein Begleiter, der auch unter der Schneemasse geriet, konnte sich sofort wieder befreien. Wagner wurde nach ungefähr einer halben Stunde von Bergwachtmännern geborgen. Fünfstündige Wiederbelebungsversuche blieben jedoch ohne Erfolg.

Die gesetzlichen Voraussetzungen werden in einem Staatsvertrag zwischen der Schweiz und der Bundesregierung getroffen werden, nachdem sich vor kurzem auch eine Bonner Regierungskommission davon hat überzeugen lassen, daß an Büsings Exklavenzustand im großen und ganzen nichts geändert werden kann. Allenfalls könnte an der schmalsten Stelle, die die Dörfermarkung vom Bundesgebiet trennt, eine Straßenverbindung zu Deutschland geschaffen werden und dafür von uns ein Schweizer Fahrweg, der nördlich von Schaffhausen ein Stück durch das Bundesgebiet führt, abgetreten werden. Nun, das steht noch dahin.

Die kurioseste Grenze der Welt

Büsinggen bleibt bei Deutschland

Eine deutsche Gemeinde in der Schweiz — Eidgenössische Zollverwaltung unter deutscher Hoheit Auf dem Postamt muß in Devisen gezahlt werden

Waldshut. — Büsinggen bleibt bei Deutschland! Das war das Ergebnis der Besprechungen, die kürzlich zwischen der Schweiz und der Landesregierung von Baden-Württemberg geführt wurden. Zwar soll die in der Schweiz liegende deutsche Exklave auch künftig zollrechtlich der Schweiz angeschlossen sein; politisch jedoch bleibt sie beim Landkreis Konstanz, bei Deutschland.

Die gesetzlichen Voraussetzungen werden in einem Staatsvertrag zwischen der Schweiz und der Bundesregierung getroffen werden, nachdem sich vor kurzem auch eine Bonner Regierungskommission davon hat überzeugen lassen, daß an Büsings Exklavenzustand im großen und ganzen nichts geändert werden kann. Allenfalls könnte an der schmalsten Stelle, die die Dörfermarkung vom Bundesgebiet trennt, eine Straßenverbindung zu Deutschland geschaffen werden und dafür von uns ein Schweizer Fahrweg, der nördlich von Schaffhausen ein Stück durch das Bundesgebiet führt, abgetreten werden. Nun, das steht noch dahin.

Die deutsch-schweizerische Grenze weist zwischen dem Bodensee und dem Städtchen Waldshut unzählige Ein- und Aus-

buchtungen auf. Würde die Grenzlinie auf dem Rhein verlaufen, dann würde ihre Länge statt 180 nur rund 80 Kilometer betragen. Wer mit dem Wagen vom Bodensee nach Waldshut fährt, muß die deutsch-schweizerische Grenze mindestens sechs mal überqueren. Dabei berührt man auch das deutsche Büsinggen, das mit rund 1000 Bewohnern inmitten der Schweiz liegt.

Büsinggen kam im 10. und 11. Jahrhundert lehnrechtlich und pfarramtlich zum Kloster Allerheiligen, das später von Schaffhausen übernommen wurde. An diesem Abhängigkeitsverhältnis änderte sich auch nichts, als Büsinggen 1465 österreichisch wurde und Schaffhausen an die Schweiz fiel. Habsburg trat zwar später die umliegenden Dörfer an die Schweiz ab, aber nicht Büsinggen. 1723 wurde es zur



Schäferhunde fliegen nach Siam

Die guten Erfahrungen, die die siamesische Polizei im vergangenen Jahr mit einem deutschen Schäferhund machte, gab die Veranlassung zum Ankauf von 24 weiteren Schäferhunden, die in einer Zoll- bzw. Polizeihundeschule ihre Ausbildung erhielten. Da die Hunde nur auf deutsche Kommandowörter hören, müssen die siamesischen Polizisten, denen die Hunde zugeteilt werden, etwa 15 deutsche Kommandowörter lernen. Die Reise der Hunde erfolgt in Einzelkäfigen und geht über Amsterdam nach Bangkok, der Hauptstadt von Siam. Hier besteigt einer der „Auswanderer“ den Karren, auf dem die Käfige bereitstehen, um an die Maschine gebracht zu werden.

Zentralisierung der Forschung gefordert

Silikose folgenschwerer als Unfälle

Bergbau bringt jährlich 138 Millionen für Silikose-Invaliden auf

Düsseldorf. — In den Jahren 1943 bis 1952 war die Zahl der silikosegestörten Bergarbeiter doppelt so hoch wie die Zahl der bei Bergwerksunfällen Getöteten. Im Jahre 1953 allein ist die Zahl der an Silikose Gestorbenen sogar auf das Dreifache der Zahl der Unfalltoten angestiegen. 38 Prozent der 1953 infolge Silikose Verstorbenen waren bereits über 60 Jahre alt.

Bergassessor Fritz Lange (Bochum-Hordel), der am Mittwoch vor der Nordrhein-Westfälischen Arbeitsgemeinschaft für Forschung in Düsseldorf diese Zahlen nannte, wies darauf hin, daß der Bergbau heute allein die finanzielle Belastung zur Bekämpfung der Silikose trage. Jährlich würden 138 Millionen Mark Renten an erkrankte Bergleute bezahlt, d. h. daß 60 Prozent aller Renten Silikose-Renten seien.

Lange sagte, die Staubentwicklung im Bergbau sei seit 35 Jahren mit den verschiedensten Methoden bekämpft worden. Die Gesteinsbetriebe, die früher die gefährlichsten waren, seien heute fast staubfrei. Wo aus technischen Gründen die neuen Methoden der Staubbekämpfung nicht anwendbar seien, würden Filtermasken für die Bergleute eingesetzt, außerdem auch Schlauchmasken, die Frischluft herbeiführen. Durch Inhalations-

stationen, die bereits bei 33 Schachtanlagen vorhanden seien, versuche man die Widerstandsfähigkeit gegen die Silikose zu erhöhen. Arosol, ein feinstverstäubtes Gemisch aus Kochsalz und Kalk, werde zum Teil auch mit besonderen Geräten unter Tage in die Schächte eingeblasen.

Dr. Schlipkötter von der Medizinischen Akademie Düsseldorf machte anschließend in einem weiteren Vortrag darauf aufmerksam, daß die Maßnahmen zur Verhütung der Silikose noch immer problematisch seien. Er forderte daher eine Intensivierung der Silikoseforschung sowie eine Zentralisierung der Forschungsstellen.

Jugendliche Diebesbande wurde abgeurteilt

Essen. — Eine Essener Jugendstrafkammer verurteilte am Mittwoch eine sechsköpfige Bande aus Essen, darunter fünf Jugendliche im Alter von 15 bis 22 Jahren, zu Jugendstrafen zwischen einhalb und drei Jahren. Sie waren planmäßig in Krankenhäuser, Geschäftshäuser, Villen und Privatwohnungen eingebrochen. Das Verfahren gegen zwei weitere Angeklagte wurde abgetrennt. Ihr Geisteszustand soll untersucht werden. Der Anführer, der 31 Jahre alte Helmut Wrede, erhielt drei Jahre Zuchthaus. Der Bande wurden 30 Diebstähle in Essen, Mülheim, Langenberg und Düsseldorf nachgewiesen.

Frankfurter Frühjahrsmesse mit 3204 Ausstellern

Frankfurt (Main). — An der Internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse vom 7. bis 11. März beteiligten sich nach Mitteilung der Messeleitung insgesamt 3204 Aussteller. Der absolute Anteil der deutschen Aussteller ist mit 2234 gegenüber den Frühjahrsmessens der letzten beiden Jahre etwas gestiegen. Das Ausland ist mit 970 Ausstellern aus 31 Ländern zur Stelle.

Examen

Die 14 Abiturienten der Robert-Koch-Oberschule in Clausthal-Zellerfeld gingen in dieser Woche ohne Herzklopfen in das Examen. Die stellvertretende Direktorin der Schule hatte es verstanden, ihnen die sonst übliche Examenangst durch eine kleine, liebevolle Umgestaltung des „Wartezimmers“ zu nehmen. In dem sonst so nüchternen Klassenraum waren die Bänke durch bequeme Sessel ersetzt worden, die vor kleinen, mit Blumen geschmückten Tischchen aufgestellt waren. Darauf standen Schalen mit Obst und Traubenzucker als „Nervennahrung“. Unter einer kleinen Schokoladenlaterne an der Tafel stand in Kreidruck die Aufforderung „Laß leuchten dein Licht“. Vierzehn Schokoladenherzen trugen Aufschriften, wie „Den Belaherten wird gelingen, die Reife zu erringen“. Die zwölf Schüler und zwei Schülerinnen der Klasse bestanden ausnahmslos die Prüfung.



Lassen Sie sich durch nichts beirren!

Zum Einweichen und Wasserenthärten



Zum Waschen



Zum Spülen



So waschen Sie richtig, schonend, hygienisch, sparsam

Deutschland — Schweden auch im Feldhandball

Dortmund. Nach Mitteilung des Deutschen Handballbundes wird es nach dem Hallenländerspiel Deutschland — Schweden am 21. März in der bereits seit Tagen mit fast 14 000 Plätzen ausverkauften Westfalenhalle im Frühsommer auch zu einem Feldhandball-Länderspiel zwischen Deutschland und Schweden kommen. Die endgültige Zusage der Schweden auf den Vorschlag des DHB, dieses Spiel am 7. Juni (zweiter Pfingstfeiertag) in Stuttgart oder Augsburg auszutragen, sei in Kürze zu erwarten.

Borussia — Fortuna in USA?

Dortmund. Die USA-Reise des Westmeisters Borussia Dortmund wird vom 30. April bis 24. Mai ein großes Programm mit Spielen in Chicago, Cleveland, Detroit, St. Louis und St. Paul bringen. Als Gegner in Chicago steht für den 9. Mai Chelsea London fest. Der Midwest All Star Soccer Club, der die Reise der Borussia Dortmund organisiert, hat mit dem Deutsch-Amerikanischen Fußballbund Verhandlungen aufgenommen, die dahin zielen, verschiedene Spiele gegen Fortuna Düsseldorf aufzunehmen. Inwieweit terminlich eine Möglichkeit dazu gegeben ist, soll überprüft werden. Man will die beiden in den USA spielenden deutschen Vereine aber mindestens einmal gegeneinander stellen.

Von Cramm für stärkeren Einsatz der Jugend

Zusammen mit Biederlack zu den ägyptischen Tennismeisterschaften

Düsseldorf. Der deutsche „Tennisbaron“ Gottfried von Cramm flog Mittwoch nach Kairo, wo er an den diese Woche beginnenden internationalen ägyptischen Tennismeisterschaften teilnehmen wird. In seiner Begleitung befindet sich Christoph Biederlack (Rheine). Beide Spieler bilden zusammen mit der ebenfalls in Ägypten startenden Zeha Zehden (Stuttgart), das deutsche Team, das auf stärkste internationale Konkurrenz treffen wird.

Von Cramm wird vier Wochen in Ägypten bleiben und auch am Meisterschaftsturnier in Alexandria teilnehmen. Von dort reist er nach Syrien (Aleppo) und Istanbul. Als Vertreter einer Baumwoll-Importfirma wird er in diesen Städten auch geschäftliche Besprechungen führen. Auf den Münchener DTB-Bundestag zurückkommend, erklärte er im persönlichen Gespräch sehr aufgeschlossene von Cramm, er habe dort zu einer Verjüngung der deutschen Davis-Cup-Mannschaft geraten, sei aber überstimmt worden. Er selbst werde auf keinen Fall, auch nicht als Ersatzmann in Sonderfällen, im Davis-Cup mitmachen, sondern vereinbarungsgemäß nur noch auf drei Bundesveranstaltungen starten. Über die Arbeit an seiner Duisburger Tennisschule äußerte sich von Cramm sehr befriedigt. Natürlich sei die Sonne Kaliforniens und auch ein immerzu gefülltes „Säckel“ nicht zu ersetzen. Im Verlaufe seiner planmäßigen Nachwuchsförderung habe er zwei Teams für kommende Auslandstourneen gebildet: einmal Peter Scholl/Beppo Pöhltinger und zum anderen Rupert Huber/Franz Feldbausch. Das erste Paar spielt ab 15. März auf Turnieren in Mentone, Cannes, San Remo und Monte Carlo, während das zweite Duo ab 22. März an den gleichen Orten (außer Mentone) und anschließend noch in Florenz starten wird.

Neuhaus gegen Rex Layne oder Johnny Arthur

Europameister Heinz Neuhaus (Dortmund) wird seinen nächsten Kampf am 4. April in der Dortmunder Westfalenhalle

„Wenn der doch nur Deutsch reden würde...“

Auf dem Kongreß wird nur Englisch und Französisch gesprochen, heimlich aber ins Deutsche übersetzt

Stockholm. Der Kongreß des Internationalen Eishockey-Verbandes wurde von den Spielern wenig beachtet. Aber auch diese trockene Materie muß bei einer Weltmeisterschaft sein; und wer die Gepflogenheiten des internationalen Sportparketts kennt, wird die ganze Angelegenheit kaum so nüchtern finden, wie sie dem Außenstehenden vorkommt. Gewiß, da entscheidet man über Dinge, die den Sport selbst eigentlich sehr wenig angehen. Aber diese Kongresse sind nicht etwa eine Einrichtung, mit der die Existenz der Sportfunktionäre begründet und untermauert werden soll, sondern auf den Tagungen mauert man die Träger, auf denen die weitverzweigten Interessen des Sports ruhen.

So und auf diese Weise ist es auch nur möglich, daß die verschiedenartigsten politischen Staatssysteme friedlich nebeneinander sitzen oder in den Arenen gemeinsam Sport betreiben können. Die Kongresse, die Verbandssatzungen und die hier verankerten Regeln sind das einigende Band des Sports. Das soll aber nun nicht heißen, daß etwa auf den Kongressen und Tagungen der internationalen Verbände alles, fein aufeinander abgestimmt, reibungslos vonstatten geht. Auch auf dem internationalen Parkett gibt es Blockbildungen, Meinungen prallen hart in heftigen Diskussionen aufeinander. Nur vielleicht nicht ganz so krasse wie bei den heimischen Sitzungen. Denn hier wird die Temperament gekämpft durch den Zwang, sich in Englisch oder Französisch, den beiden offiziellen Verbands-Sprachen, ausdrücken zu müssen.

Das ist nicht immer so leicht. Rußlands Vertreter spricht ein ausgezeichnetes Deutsch, muß sich Französisch oder Englisch aber vom eigenen Dolmetscher übersetzen lassen.

Polens Vertreter versteht nur Deutsch

Polens Delegierter lieferte ein Glatzstück. Nach dem Entschluß des Kongresses, der Ein-

fachheit halber nur Englisch zu sprechen, verlas er seinen Antrag auf Abänderung des Artikels 26 in wohlgesetzten französischen Formulierungen. Kein Wunder, dachte man: die polnischen Granden sprachen früher auch zu Hause nur Französisch — weshalb nicht auch die Volksrepublik? Dr. Kraatz als Präsident hatte dann einige diffizile Rückfragen, die er aus Höflichkeit gegenüber den Polen in Französisch stellte. Doch dieser blickte hilflos umher: Er hatte nichts verstanden. „Bitte, auf Englisch“, flehte er, und erhielt auch von dem sprachgewandten Schweizer die englische Übersetzung. Aber auch jetzt kam nichts bei Polens Vertreter an. „Wenn der doch nur Deutsch sprechen würde!“ flüsterte er und wandte sich hilfesuchend an den russischen Dolmetscher.

So ist das mit der Sprache. Außer dem kanadischen, finnischen, englischen und italienischen LIHG-Delegierten beherrschen alle Vertreter mehr oder weniger das Deutsche. Aber der vorjährige Antrag, Deutsch als offizielle Sprache im Internationalen Eishockey-Verband zuzulassen, wurde durch einen geschickten Schachzug des englischen Vertreters abgelehnt. So wird also weiter französisch und englisch gesprochen — und heimlich übersetzt man sich gegenseitig schnell alle strittigen Punkte ins Deutsche, um sie zu verstehen.

Kanada schlug Deutschland 8:1

Stockholm. Kanada erzielte auch in seinem vierten Spiel der Stockholmer Weltmeisterschaft acht Tore. Der große Favorit schlug diesmal die deutsche Eishockey-Mannschaft 8:1 (2:0, 2:0, 4:1). Trotz dieser hohen Niederlage der deutschen Vertretung und des guten Schweizer Ergebnisses gegen Schweden (3:0) hat Deutschland von den schwächeren Mannschaften weiterhin das beste Torverhältnis, das im Kampf um den fünften Platz den Ausschlag geben kann. Jansen im deutschen Tor konnte in diesem Spiel nicht an seine bisherigen Leistungen anknüpfen. Dazu hatte die deutsche Mannschaft das Pech, daß Egen verletzt ausscheiden mußte, weil er in einem Zusammenstoß vier Zähne verlor. Nach Galands 8:0 konnte Weide den hervorragenden kanadischen Torwart Lockhart bezwingen, der damit in diesem Turnier erst sein zweites Tor hinnehmen mußte. In den letzten zehn Minuten des Spieldrittels konnten die Kanadier noch auf 8:1 erhöhen.

UdSSR gewann nur 4:2

Mit einem unerwarteten knappen 4:2 (0:0, 2:1, 2:1)-Sieg über die Schweiz mußte sich die Sowjetunion in der Eishockey-Weltmeisterschaft begnügen. Das vor 2200 Zuschauern ausgetragene Treffen wurde von den deutschen Schiedsrichtern Neumaier und Unger geleitet.

Stand der Eishockey-Weltmeisterschaft nach dem sechsten Spieltag:

1. Sowjetunion	5	5	0	0	29:7	10:0
2. Kanada	4	4	0	0	32:2	8:0
3. Tschechoslowakei	5	4	0	1	37:12	8:2
4. Schweden	4	3	0	1	21:15	6:2
5. Finnland	4	1	0	3	7:24	2:6
6. Deutschland	4	0	1	3	10:26	1:7
7. Schweiz	5	0	1	4	10:28	1:11
8. Norwegen	5	0	0	5	2:34	0:10

20:1-Sieg Kanadas über Finnland

Stockholm. Mit 20:1 feierte Kanada einen hohen Eishockey-Sieg über Finnland und übernahm damit wieder die Tabellenführung mit 10:0 Punkten und dem phantastischen Torverhältnis von 52:3 aus fünf Spielen. Kanadas Sieg ist einer der höchsten aller bisherigen Weltmeisterschaftsspiele überhaupt. Die Kanadier zeigten eine unwahrscheinliche Kondition und ein technisch schnelles Spiel, wie es Stockholm in diesem Turnier noch nicht erlebt hat. Die sowjetischen Spieler waren die aufmerksamsten Zuschauer unter den 7300 Besuchern, unter ihnen Schwedens 7 Jahre alter Kronprinz Carl Gustaf.

Italienfahrten für Stahlarbeiter

Düsseldorf. — Am 3. Mai 1954 startet die Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie die erste ihrer 18 Italienfahrten, die in den Monaten Mai, Juni und September 1954 durchgeführt werden. Belegschaftsmitglieder der Eisen- und Stahlindustrie können durch das im Vorjahr eingeleitete Erholungsprogramm 14 Tage an der Adria verbringen, und zwar zum Preise von 250 DM. In diesem Betrag sind die Kosten für die Hin- und Rückfahrt, volle Pension, Kaltverpflegung für die Rückfahrt und Kurtaxe enthalten. An jeder Erholungsfahrt nehmen bis zu 140 Personen teil. 2500 Plätze sind bereitgestellt, und es können bei größerer Nachfrage zusätzliche Reisen zusammengestellt werden. Sie beginnen jeweils in Duisburg und führen in Sonderwagen über Düsseldorf, Köln, Basel, Chiasso, Mailand nach Rimini.

Die Milchherzeugung im Bundesgebiet war im Januar mit rund 1,25 Millionen t um 9,6 Prozent höher als im Januar des vergangenen Jahres.

IG Bergbau lehnt Zonentarife ab

Facharbeiterabwanderung aus den südlichen Randgebieten befürchtet

Gelsenkirchen (nws). — Der Leiter der Tarifabteilung beim Hauptvorstand der Industriergewerkschaft Bergbau in Bochum, Fritz Dahlmann, wandte sich auf einer Funktionärskonferenz gegen die Einführung von Zonentarifen im Bergbau, die das Revier in unterschiedliche Tarifgruppen zerschneiden würden. Dahlmann sprach sich für Beibehaltung des einheitlichen Ruhrtarifes aus. Zonentarife würden nach seiner Ansicht zu einem Absinken der Löhne auf den südlichen Randzonen führen. Dadurch könnte sich allzu leicht auch die Kostenlage dieser Zonen verschlechtern, weil die qualifizierten Facharbeiter vermutlich den höheren Löhnen folgen und auf die Nordzonen abwandern würden. Die schon heute unbefriedigende Rentabilität dieser Zonen würde dann noch

Grenzen fallen für Stahlarbeiter und Kumpel

Störung des Montanmarktes durch Produkte zweiter Wahl befürchtet
Neue Maßnahmen der Hohen Behörde

Luxemburg. — Da die Produkte zweiter Wahl wie gewöhnlich in Zeiten mangelnder Nachfrage auf dem Montanmarkt wieder stärker angeboten werden und dadurch die hinterlegten Preislisten der Stahlunternehmen des Montanunion in ihrer Wirkung abschwächen, hat die Hohe Behörde einen Sachverständigenausschuß damit beauftragt, den Ausdruck „zweite Wahl“ genau zu definieren und Vorschläge für die Kontingentierung der einschlägigen Produkte auszuarbeiten. Eine Studienkommission der Hohen Behörde war zuvor nach Prüfung der Sachlage zu der Auffassung gelangt, daß unter der Bezeichnung „zweite Wahl“ alles zu verstehen sei, was nicht aus Material erster Güte zu den Werten der hinterlegten Preislisten verkauft werden kann.

Ferner wurde die Einführung einer Arbeiterkarte vorgeschlagen, die qualifizierten Bergleuten und Stahlarbeitern Bewegungsfreiheit innerhalb der sechs Länder der Kohle- und Stahlgemeinschaft verschaffen soll. Qualifizierte Facharbeiter sollen mindestens zwei Jahre im Bergbau und drei

Scholz Sonnabend nach USA

Berlin. Der deutsche Mittelgewichtsboxer Gustav Scholz stellt sich am Freitag im Berliner Sportpalast im internationalen Programm um Hans Stretz, Emile Delmine noch einmal dem Berliner Sportfreunde vor und fliegt tags darauf von Tempelhof wieder nach New York, um dort seine Vorbereitungen für den Kampf gegen Al Andrews am 26. März zu treffen. Scholz wird von dem amerikanischen Trainer Fiesco in New York vorbereitet. Sein Manager Fritz Gretzschel folgt erst am 24. März, um bei dem amerikanischen Debut seines Schützlings zugegen zu sein.

Waltner reist nicht nach Tokio

Düsseldorf. Der deutsche Ringermeister Willi Waltner (Köln), der am Dienstag in einem Kölner Krankenhaus wegen einer Knieverletzung operiert werden mußte, wird nicht zu den Ringer-Weltmeisterschaften vom 22. bis 25. Mai nach Tokio fahren. Waltner glaubt, auch nach Ausheilung seiner Verletzung bis zum Beginn der Titelkämpfe seine beste Form nicht mehr erreichen zu können.

Die Deutschland-Kunstturnriege wird am 14. März in Bad Neuenahr eine Generalprobe für Rom, die Weltmeisterschaftsübungen tun. Die Riege dürfte unter Leitung des DTB-Kunstturnwartes Albert Zellekens in folgender Besetzung antreten: Bantz, Dikhot, Overwien, Klein, Frenger, Frey, Greiner und Kiefer.

Miri Buchner wurde Vierte

Lucienne Schmitt mit klarem Vorsprung Weltmeisterin im Riesenslalom

Aare. Neue Weltmeisterin im Riesenslalom der Damen wurde am Donnerstag in Aare (Schweden) bei den Alpen Skiweltmeisterschaften die Französin Lucienne Schmitt, die damit nach ihrem Kombinationssieg bei den internationalen Damen-Skirennen in Grindelwald zu einem schönen, weitaus wertvolleren Erfolg kam. Lucienne Schmitt, die am Montag im Abfahrtslauf hinter der neuen Weltmeisterin Ida Schöpfer und Trude Klecker (Österreich) Dritte geworden war, distanzierte erneut die Schweizerin Berthold und die Amerikanerin Burr.

Mit einer Zeit von 1:38,9 Minuten für die 1,3 km lange Strecke, mit einem Höhenunterschied von 300 m, verwies sie Madeleine Berthold (Schweiz) mit acht Zehntelsekunden Vorsprung auf den zweiten Platz. Jeanette Burr (USA) wurde mit 1:41,7 Minuten Weltmeisterschafts-Dritte. Die Silbermedaillengewinnerin von Oslo im Abfahrtslauf, die deutsche Läuferin Miri Buchner, belegte einen achtbaren vierten Platz, während Ossi Reichert (Deutschland) Achte wurde. Beide hatten am Montag beim Abfahrtslauf eine Zeit gelaufen, die nur zum 14. Platz reichte.

Die deutschen Hoffnungen gingen am Donnerstag auf der mit 46 Toren ausgesteckten Strecke, die hohe Anforderungen an das technische Können stellte, nicht in Erfüllung. Miri Buchner verzichtete nach dem ersten gefährlichen Steilhang eine schnelle Zwischenzeit und fuhr auch den zweiten Teil der Strecke sauber und elegant. Beobachter hatten allerdings den Eindruck, daß ihr der letzte Schwung fehlte. Sie selbst sagte am Ziel: „Ich bin gefahren, was ich konnte. Es ging nicht schneller.“ Den gleichen Eindruck hinterließ der Lauf Ossi Reicherts. Die von der deutschen Mannschaft als erste gestartete Marianne Seltmann blieb mit 1:45,0 Minuten unter ihrer gewohnten Form und landete unter 39 Teilnehmerinnen auf dem 14. Platz. Die in der zweiten Gruppe mit der ungünstigen Startnummer 38 ausgeloste Evi Lanig startete zu einem Zeitpunkt, als die Piste in den Flaggenorten schon stark ausgefahren war. Für sie wurden 1:49,7 Minuten gestoppt.

Ergebnisse: 1. und Weltmeisterin: Lucienne Schmitt (Frankreich), 1:38,9 Minuten; 2. Madeleine Berthold (Schweiz), 1:39,7 Minuten; 3. Jeanette Burr (USA), 1:41,7 Minuten; 4. Miri Buchner (Deutschland), 1:42,1 Minuten; 5. Luise Jarets (Österreich), 1:42,7 Minuten; 6. Paule Ery-Peuguer (Frankreich), 1:42,9 Minuten; 7. Erika Mahringer (Österreich), 1:43,6 Minuten; 8. Ossi Reichert (Deutschland), 1:43,9 Minuten.

Eriksen vor drittem Welt-Titel?

Aare. Nach zwei Entscheidungen bei den Alpen Skiweltmeisterschaften in Aare führt Norwegens zweifacher Weltmeister Stein Eriksen nach seinen überlegenen Erfolgen im Spezial-Slalom und Riesentorlauf mit der Note 0 in der erstmals bei den Welt-Titelkämpfen zur Wertung kommenden Dreier-Kombination (Slalom, Riesenslalom, Abfahrt). Da vor dem Abfahrtslauf am Sonntag der Zweite Anderl Molterer (Österreich) mit der Note 4,07 klar zurückliegt, kann sich Eriksen in der letzten Entscheidung sogar etwas zurückhalten, um seinen Kombinationserfolg nicht zu gefährden. Der Slalom-Zweite von Aare, Beni Obermüller, liegt als bester Deutscher auf dem neunten Platz. — Die Platzierung nach zwei von drei Entscheidungen: 1. Eriksen (Norwegen) Note 0; 2. Molterer (Österreich) 4,07; 3. Bonlieu (Frankreich) 4,49; 4. Spiss (Österreich) 5,78; 5. Sollander (Schweiz) 6,85; 6. Coultet (Frankreich) 7,12; 7. Rey (Schweiz) 7,34; 8. Dodge (USA) 7,85; 9. Obermüller (Deutschland) 8,85; ... 14. Behr (Deutschland) 12,57.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Finanzreserven der öffentlichen Hand

Sondererhebung der BdL über öffentliche Einlagen im Bankensystem
Gesamtbeitrag nicht ermittelt

Frankfurt (Main). — Die Bank deutscher Länder hat zum 31. Oktober 1953 eine Sondererhebung über die öffentlichen Einlagen im Bankensystem durchgeführt, um festzustellen, auf welche Einleger die schon im Herbst 1953 auf über 9 Milliarden DM angewachsenen Gesamtguthaben öffentlicher Stellen entfielen. Wie aus dem Bericht der Bank deutscher Länder für Februar 1954 hervorgeht, wurde dabei ein Gesamtbeitrag an öffentlichen Einlagen (einschließlich der vorübergehend in Ausgleichsforderungen angelegten Beträge) in Höhe von 8789 Millionen DM bzw. (unter Einbeziehung der Einlagen alliierter Dienststellen) in Höhe von 9468 Millionen DM ermittelt.

Am Gesamtbetrag der im Bankensystem unterhaltenen Einlagen der Nichtbankenkundschaft waren die erfaßten öffentlichen Einlagen mit rund 24,7 Prozent bzw. unter Einschuß der Einlagen alliierter Dienststellen mit rund 26,1 Prozent beteiligt. An den öffentlichen Einlagen waren die öffentlichen Haushalte in engerem Sinne mit 7855,3 Millionen DM, die öffentlichen Unternehmen mit 502,8 Millionen DM und quasi-öffentliche Stellen wie Kirchen und caritative Verbände mit 431,2 Millionen DM beteiligt.

Die BdL betont ausdrücklich, daß es sich hier nicht um den Gesamtbetrag der finanziellen Reserven der öffentlichen Hand handelt. Erfaßt wurden nur die in Form von Bankeinlagen unterhaltenen Mittel.

Seit dem Zeitpunkt der Sondererhebung hat sich der Bestand an öffentlichen Einlagen bei den Banken weiter erhöht. Am 31. Januar wurden nach der Geschäftstatistik der BdL und der Landeszentralbanken etwa 10,6 Milliarden DM öffentliche Bankeinlagen (ohne Spareinlagen) ausgewiesen. Allerdings muß dabei berücksichtigt werden, daß sich die Abgrenzung nicht ganz mit der bei der Sondererhebung deckt. Von dem Gesamtbetrag der Bankeinlagen deutscher öffentlicher Stellen wurden nach den Ermittlungen der Sondererhebung rund 30 Prozent im Zentralbanksystem und rund 70 Prozent bei Geldinstituten außerhalb des Zentralbanksystems gehalten. Bei der Gesamtheit der öffentlichen Haushalte haben sich auch im Januar 1954 wieder Überschüsse von schätzungsweise 200 Millionen DM ergeben. Der Kassenüberschuß des Bundes war im Januar mit rund 404 Millionen DM fast fünfmal so hoch wie im Januar 1953. Im Februar dürfte allerdings nach Ansicht der BdL die Überschuldbildung, nachdem sie acht Monate hintereinander angehalten hat, zumindest vorübergehend unterbrochen werden.

Zur Entwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland erklärt die BdL, vorerst ergäben sich keine Anhaltspunkte dafür, daß die Terms of Payment (Außenhandelsrelationen) sich in letzter Zeit als Reflex der gestiegenen DM-Position auf den Devisenmärkten so verbessert habe, daß dadurch die Überschuldbildung im Zahlungsverkehr mit dem Ausland generell verstärkt worden wäre. An Zins- und Tilgungszahlungen im Rahmen des Londoner Schuldensabkommens wurden nach den bisher vorliegenden An-

gaben im Januar fast 20 Millionen Dollar transferiert, gegenüber nur 8,5 Millionen Dollar im gesamten vierten Quartal 1953. Die bis Ende Januar transferierten Vermögenserträge machten nur knapp zwei Millionen Dollar aus.

Erhard spricht mit Verbrauchern über das Kartellgesetz

Bonn. — Der Bundeswirtschaftsminister hat die Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände für den 8. März zu einer Aussprache über das Kartellgesetz im Bundeswirtschaftsministerium eingeladen. Ähnliche Gespräche fanden bereits zwischen dem Kartellreferat des BWM und dem Bundesverband der deutschen Industrie sowie mit dem Gesamtverband des deutschen Groß- und Außenhandels statt.

Westfalenhütte baut neue Halbzeugstraße

Dortmund. — Die zu den Hoersch-Werken AG. gehörende Westfalenhütte Dortmund hat am Mittwoch mit dem Neubau einer Halbzeugstraße begonnen, teilte die Gesellschaft am Donnerstag mit. Sie setzt damit die Modernisierung ihres Hüttenbetriebes fort, die mit dem Bau eines neuen Kaltwalzwerkes, eines neuen Hochofens und die Erweiterung der Thomas-Werke eingeleitet wurde.

Königsborn-Werne AG erzielte 152 Millionen DM Umsatz

Unna-Königsborn. — Die Kohlenförderung der Klöckner-Nachfolgegesellschaft „Bergwerke Königsborn-Werne AG.“, Unna-Königsborn, betrug im Geschäftsjahr 1952/53 rund 3 Millionen t. Die Kokserzeugung rund 0,73 Millionen t. Dies teilte die Gesellschaft am Donnerstag anlässlich der Auflage der achtprozentigen Teilschuldverschreibungen anleihe von 1954 in Höhe von 6 Millionen Mark mit. Die Laufzeit der Anleihe beträgt längstens 15 Jahre.

Im einzelnen berichtet die Gesellschaft, die als eine der vier Nachfolgegesellschaften des alten Klöckner-Konzerns 1951 gegründet worden war, daß im Geschäftsjahr 1952/53 der Umsatz rund 152 Millionen Mark betrug. Nach

Beseitigung der Kriegsschäden wurden zur Verbesserung der Produktionsbedingungen der Zeche Königsborn ein neuer Wetterschacht abgeteuft sowie die Schächte Königsborn IV und V weiter ausgebaut. Die Kokerei wurde um eine Batterie von 40 Öfen auf 200 Öfen erweitert.

Der Expansionsstopp für Großbetriebe im Einzelhandel läuft am 31. März ab. Wie unser vwd-Korrespondent von maßgeblicher Fachseite erfährt, ist eine Verlängerung des Expansionsstopps nicht zu erwarten. Der Expansionsstopp im Lebensmittelbereich war bereits am 3. Dezember 1953 abgelaufen und ist auch nicht verlängert.

Einlagerungen von Fett und Brotgetreide

Bonn. — 1,2 Millionen t Brotgetreide, 66 000 t Fett, 7500 t Kondensmilch und 45 000 t Fleisch und Fleischkonserven sollen in diesem Jahr eingelagert werden, um die Lebensmittelversorgung der Bundesrepublik sicherzustellen. Für die Landwirtschaft werden außerdem 540 000 t Futtergetreide und 64 000 t Kraftfutter und Nährmittel eingelagert. Die Kosten hierfür werden vom Bundesernährungsministerium mit rund 181 Millionen Mark angegeben. Das sind rund 40 Millionen Mark mehr als für die Vorratshaltung im Rechnungsjahr 1953.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 4. März.

Tendenz: Widerstandsfähig.

Industrie-Aktien	Kaufhoff 145 bz
Accu-Hagen 165 G	Krefft — Br
AEG 128 bz	Mannesmann 111 bz
Allg. Hoch- & Ing. 100 G	Mühlheimer Berg 87 bz
Bayerische Anilin 137 1/2 bz	Rheinische 150 bz
Balcke Maschinen	Rheinthal 169 1/2 bz
Bergbau Ew. Ludwig — GRWE 135 1/2 bz	
BMW 81 bz	Rheinmetall —
Bomben 75 bz	Rheinpreußen 114 1/2 bz
Beuth & Monier 114 G	Rheinthal-Union 124 1/2 bz
Bosch & Knauer 100 G	Salzdetfurth 139 1/2 bz
Buderus 117 1/2 bz	Scherling 228 bz
Burbach 123 bz	Schless 131 1/2 G
Busch Jaeger — G	Schwabenbräu
Cassella 165 1/2 bz G	
Conti-Gumm 168 bz G	Siem. Stämme 149 bz
Consolidation 108 bz	Siem. Vorräte 145 1/2 bz
Daimler 128 1/2 bz	Stamag 115 1/2 bz
Demag 155 bz	Ver. Dt. Nickel 133 bz G
Di. Conti Gas 151 Br	Ver. Rumpus 75 1/2 bz G
Di. Erdöl 118 bz G	Ver. Stahlwerke 248 1/2 bz
Ditler — G	Wasser-Gelsenk. 129 bz
Dortm. Akt. Br. 147 bz	Wintershall 139 G
Dortm. Rittler 178 G	Zellwul 107 G
Dortm. Union 74 bz Br	
Dynamit Nobel 136 G	Bank-Aktien
Essener Steinkohle 90 1/2 bz	Commerzbank 81 G
Farbent. Baye. 139 1/2 bz	Rh. Bankw. Westf. 146 G
G. G. Farben Liqui 33 bz	Rh. Westf. Bank 102 1/2 G
Feldmühle 183 1/2 bz	Dresdner Bank 102 G
Felten 118 1/2 bz	Rh. Stahlwerke 141 bz
Goldschmidt 65 G	Freiverkehr
Harpen 96 1/2 bz	Chemie-Faser Inh.
Hochtief 88 1/2 G	
Hoechst Farben 139 bz	Eisenhütten Köln 105-109
Hoesch 235 1/2 bz G	Guthofnungshütte
Kabel Rheyd. 149 G	
Kall-Chemie 132 bz G	Phrix-Inh. 35-39
Karstadt 152 G	Rh. Kunstseide 55-60
	Schulth. Stämme 23 Br

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland

DM-West — DM-Ost

Frankfurt (Main), 4. März. (vwd) Die Wechsel-

steuern kaufen 427,50 DM-Ost für 100 DM-West

und verkaufen 100 DM-Ost für 34,34 DM-West.

Nach den Faschingstagen wieder volles Programm

Attendorf, Olpe und Altenhof auswärts — Kampf um den Titel in Drolshagen

Nach den „tollen Tagen“ ist am kommenden Sonntag wieder ein volles Fußball-Programm vorgesehen. Mit Ausnahme einer zu erwartenden Vorentscheidung um den Titel der II. Kreisklasse (A) sind alle anderen Paarungen u. E. „zahme Angelegenheiten“, die kaum Überraschungen bringen werden.

In der Sauerlandstaffel sind Attendorf und Olpe bei Inhabern von guten Mittelfeldpositionen zu Gast. Die Gegner unserer Kreisvertreter sind als ausgesprochen starke Heimmannschaften bekannt, so daß es schwer sein dürfte, sich auf noch unbekanntem Gelände erfolgreich durchzusetzen. Für Attendorf könnte sich eine besondere Kraftanstrengung lohnen, denn Sundwig hat gegen Plettenberg kaum die Chane, eine weitere Buchung auf dem Minuskonto zu vermeiden. Olpe wird wahrscheinlich eine stärkere Mannschaft als am Versonntag zur Verfügung haben. Ein Erfolg der Kreisstädter wird das derzeitige Prestige bedeutend festigen.

Die Sauerlandstaffel

TuS Voßwinkel — SpVg Olpe, SV Herdringen — SpVg 04 Attendorf, Alem. Menden — RSV Meinerzhagen, SV Sundwig — SV Plettenberg, Spfr. Holthausen — VfB Altena, SV Nachrodt — TuS Iserlohn, FC Fröndenberg — TuS Wicke-de.

Unsere Drei in der Siegerlandstaffel sind engste Nachbarn in der Tabelle vom

Kreistag der Leichtathleten

Kreis Olpe. Am kommenden Samstag findet der Kreistag des Leichtathletikverbandes Olpe-Meschede um 17 Uhr im Hotel „Neubrücker Hof“ in Finnentrop statt. Zu dieser Tagung sind besonders auch die Vertreter der fußballtreibenden Vereine eingeladen.

vergangenen Spieltag. Vielleicht ist nur Oberveische in der Lage, den derzeitigen Platz gegen Netphen auf eigenem Spielfeld zu behaupten, denn Hünsborn hat in „Eintracht“ Siegen einen starken Gegner zu erwarten, der die Rot-Weißen schwer einheizen wird. Wenn auch die Spielstärke von Altenhof nicht verkannt werden soll, so ist aber auch die Tatsache hinzunehmen, daß der FC auswärts nicht immer überzeugen konnte. Am Zahlenspiel der Siegerlandstaffel wird nicht viel zu ändern sein.

Die Siegerlandstaffel

SpV Oberveische — SV Netphen, RW Hünsborn — Eintracht Siegen, VfR Siegen — FC Altenhof, VfL Klafeld — SC Brachbach, SG Dreis-Tiefenbach — SpVg 08 Langenau, SpVg Niederndorf — VfB Weidenau, FSV Neunkirchen — TuS Feudingen, TuS Kaan-Marienborn — TuS Eisern.

Die erste Kreisklasse serviert übermorgen zwei Lokaltreffen: Schönau gegen Möllmücke und Langenei gegen Altenhundem. In beiden Spielen wird es an dramatischen Höhepunkten nicht fehlen. Den Gastgebern sind allerdings größere Vorteile einzuräumen. Die Ersten im Spitzenfeld haben gegen Elspe bzw. Bleiche keine Befürchtungen, dagegen sind für Kirchveische und Grevenbrück Überraschungen nach der Negativ-Seite gut möglich.

Die I. Kreisklasse Olpe

FSV Gerlingen — SuS Elspe, SV Schönau — Spfr. Möllmücke, SSV Kirchveische — SV Heggen, FC Langenei — TuRa Altenhundem, VfB Meggen — SuS Bleiche, TuS Halberbracht — Tv Grevenbrück.

Ein vorentscheidendes Treffen um den Titel in der Gruppe A der II. Kreisklasse steigt in Drolshagen, wo ein dramatisches

Spielgeschehen zu erwarten ist. Die Gastgeber wollen sich für die Niederlage in Rüblinghausen revanchieren und auf jeden Fall versuchen den Punkterückstand gegenüber dem VfR aufzuholen. Der Kampf ist u. E. vollkommen offen.

II. Kreisklasse — Gruppe A

TuS Drolshagen — VfR Rüblinghausen, SC Listerohl — Spfr. Biggetal, TuS Drolshagen R — FC Iseringhausen, FC Altenhof — SV Hützemert, SpVg Olpe R — RW Hünsborn R.

II. Kreisklasse — Gruppe B

TSV Saalhausen — VfB Meggen R, VfL Heinsberg — SV Welschen Ennest, Spfr. Albaum — SuS Elspe R, SV Lichtringhausen — FC Oberelspe, Tv. Grevenbrück R — FC Langenei R.

Kreisjugendmeisterschaft

SpVg Olpe — SpVg 04 Attendorf

Nach den Leistungen des Versonntags zu rechnen, hat die Jugend aus Olpe Gelegenheit, sich für die Niederlage im ersten Spiel zu revanchieren. Bei einem Sieg der Gastgeber, der aber nur mit vollem Einsatz möglich erscheint, ergibt sich Punktegleichheit mit dem Nachbarn aus Attendorf.

Tabellenstand vom 1. März

Attendorf	2	2	0	0	8:4	4:0
Olpe	2	1	0	1	8:7	2:2
Meggen	2	0	0	0	3:8	0:4

Jugendpokalspiele

Am kommenden Sonntag beginnen die Spiele um den von der SpVg Olpe gestifteten Wanderpokal der Jugend. Die Paarungen wurden vom KJA wie folgt ausgelost: Gerlingen — Elspe, Schönau — Möllmücke, Kirchveische — Heggen B, Meggen B — Oberelspe, Halberbracht — Grevenbrück, Listerohl — Biggetal, Altenhof — Hützemert, Olpe B — Hünsborn, Albaum — Benolpe, Altenhundem — Attendorf B, Hillmücke — Ottingen, Bleiche — Drolshagen. Für den 28. März: Hünsborn J — Attendorf, Heggen — Olpe, Langenei — Meggen.

An Hundem und Lenne

Grevenbrück. Der Schützenverein hält seine Jahresversammlung am Sonntag, dem 14. März, bei Boerger ab.

St. Hedwigskreis

Grevenbrück. Am Sonntag trafen sich die Mitglieder des St. Hedwigskreises zur Jahresversammlung. Nach dem Geschäftsbericht und einem Gedenken an die Verstorbenen wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Den seit Jahresfrist verwaisten Posten des 1. Vorsitzenden erhielt J. Blauschek, Bonzel. Die Teilnahme an den Wallfahrten des St. Hedwigswerkes nach Werl wurde beschlossen.

90 Jahre alt

Langenei. Heute kann Frau Anna Müller ihr 90. Lebensjahr vollenden. Die Hochbetagte ist noch verhältnismäßig rüstig und weiß manches aus der „guten alten Zeit“ zu erzählen. Wir wünschen der Altersjubiläarin noch einen langen und gesegneten Lebensabend!

Altenhundem. Am Sonntag um 14 Uhr findet im Gasthof Max Cordes die Generalversammlung der Gewerkschaft der Bundesbahnbeamten- und -Anwärter, Ortsgruppe Altenhundem, statt.

Vortrag über China-Mission

Altenhundem. Für den St. Hedwigs-kreis fällt am kommenden Sonntag die Andacht in der Krankenhauskapelle aus. Jedoch findet im Anschluß an die Fastenpredigt im Jugendheim eine wichtige Zusammenkunft statt. Pater Richter, Maumke, wird dabei einen Lichtbildervortrag über die Missionsarbeit in China halten. Die Jugendgruppe übt wieder am Freitag um 20 Uhr.

Geschichte der Gewerkschaftsbewegung

Altenhundem. Die Kolpingfamilie setzt ihr Bildungswerk am Mittwoch mit einem Vortrag fort, den Diplom-Volkswirt Toni Ax, Altenhundem, über die „Ge-

schichte der Gewerkschaftsbewegung“ halten wird. Acht Tage später wird dann Studiendirektor Dr. Haeger über den „Uebertreibungen Fortschrittsglauben des 19. Jahrhunderts und seine Ueberwindung“ sprechen.

Blick in Die Nachbarschaft

334 Fehler an Rädern in zwei Stunden ermittelt

Arnsberg. In einer zweistündigen Verkehrskontrolle, die im gesamten Kreisgebiet vorgenommen wurde und bei der hauptsächlich eine Überprüfung der Radfahrer stattfand, wurden von Beamten der Kreispolizeibehörde Arnsberg 176 gebührenfreie und 65 gebührenpflichtige Verwarnungen erteilt, 37 Anzeigen erstattet und 56 Radfahrer zur Teilnahme am Verkehrsunterricht vorgeschlagen. Die meisten Anzeigen wurden gegen Radfahrer erstattet, die ihre Fahrräder noch immer nicht mit Schlußlichtern ausgerüstet haben. Bei einer größeren Anzahl von Fahrrädern waren Schlußlichter, Handbremsen und Warnlocken defekt. Dagegen war die vordere Beleuchtung der Fahrräder fast durchweg in Ordnung.

„Vom Winde verweht“

Arnsberg. Der amerikanische Mammutfilm, der seit einem Jahr erst in Deutschland angelaufen ist, wird jetzt vom Verleih auch an Theater abgegeben, die in keiner Großstadt beheimatet sind. So läuft dieser Film, dessen Vorführzeit vier Stunden ist, bereits in Siegen und wird im April im Sauerland anlaufen. Wie wir erfahren, haben die Vereinigten Theater in Neheim-Hüsten und der Arnsberger Filmtheater-Besitzer die Aufführungsrechte. Gleichzeitig soll mit dem sauerländischen Start der Streifen auch in Soest für das Hellweg-Gebiet anlaufen.

Oeffentliche Mahnung

— statt Einzelmahnung —

Es wird hiermit für die Finanzämter der Oberfinanzdirektion Münster an die pünktliche Zahlung aller im Monat März 1954 fällig werdenden, nicht gestundeten Steuern und Abgaben, soweit sie von den Finanzämtern verwaltet werden, erinnert.

Insbesondere werden in diesem Monat auch fällig:

Vorauszahlung auf die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Abgabe „Notopfer Berlin“ der Veranlagten, Kirchensteuer der Veranlagten (10. März 1954).

Der ausführliche Steuerterminkalender ist an den amtlichen Bekanntmachungstafeln ausgehängt.

Wenn die Zahlung nicht binnen einer Woche nach Fälligkeit erfolgt, wird die kostenpflichtige Zwangsvollstreckung eingeleitet werden. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung werden Säumniszuschläge vom Fälligkeitstage ab erhoben.

Oberfinanzdirektion Münster

Gute Strümpfe

kauft man am besten bei „K. & E.“

Wir bieten:

Perlonstrümpfe I. Wahl modische Farben DM 6,90 5,90 4,95 3,95

Nylonstrümpfe modische Farben DM 5,50 3,50

Kunstseidenstrümpfe Gr. 9½ und 10 DM 1,38

Kebbekus & Eibach Olpe

Schwarze

Handtasche

am 3. März auf der Griesen-mat verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben Olpe, Kölner Straße 23

Damen-Armbanduhr

am Dienstag, dem 2. März, in Olpe gefunden. Zu erfragen unter Nr. 1603 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Guterhaltene

Schlafzimmer

preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 1602 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

HEISERKEIT — MUSTINGQUAT

immer helfen!

Em-eukal

„Die schmeckt mit der Fehne“

In allen Apotheken und Drogerien

Guterhaltene

Kommunionkleid u. -Mantel billig abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 1601 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

RIND

aus tbc-freiem Bestand, Mitte März kalbend, zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 1600 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG

Olpe, Bruchstraße 33 Ruf Olpe 236

Altenhundem, Hagener Straße Ruf Kirchhundem 266

Moderne, gepflegte Omnibusse und freundliches Personal machen die

Sonder-Fahrten

zu den schönsten Reise freuden

Betriebe, Vereine, Gesellschaften u. Schulen verlangen unverbindliche Angebote



Nach Gottes hl. Willen und nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit entschlief heute morgen um 5.40 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Hermann Weber

Maria geb. Quast

wohlvorbereitet und versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 73 Jahren.

Wir bitten um ein stilles Gedenken.

In tiefer Trauer:

Peter Schulze und Frau Johanna geb. Weber

Ewald Heuel und Frau Anna geb. Weber

Gustav Weber und Frau Theresia geb. Ohm

und 10 Enkelkinder

ELBEN und Wenden, den 4. März 1954

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. März, um 8.30 Uhr in Wenden statt; anschließend ist das Seelenamt.



Gesunder Schlaf

ist ein Quell von Wohlbefinden und Schaffenskraft. FRAUENGOLD bringt Ihnen das kostbare Geschenk. Es gibt Ihnen von innen heraus neue Kraft, Jugendfrische, blühendes Aussehen und Innere Ausgeglichenheit — auch an gewissen Tagen.

Nimm

Frauengold

— und Du blühest auf!

... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervenstärkung von erstaunlicher Wirkungskraft. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

BEIM Edeka KAUFMANN

... wieder köstliche Früchte aus neu eingetroffenen EDEKA-Importen

Süße span. Apfelsinen

(beste Blancas und Navels)

5 Stück (mittelgroß) Navel DM 1,00

5 Stück (groß) DM 1,00

8 Stück (mittelgroß) DM 0,95

und andere Preislagen

Leistungsgemeinschaft von 31.000 EDEKA Kaufleuten

Glanzkla mit **Pril**



Pril entspannt das Wasser

Schon eine Prise Pril macht das Wasser flüssiger und dadurch wirksamer. Gläser und Bestecke werden in Pril entspanntes Wasser mühelos sauber und trocken von selbst glanzklar. Ein Spülmittel kostet nur 1/10 Pfennig. Die Spülkraft entscheidet!

Gesundes Herz Starke Nerven Tiefer Schlaf

durch das Naturmittel Galama aus besonderen Kräutern. Bei Erkrankung von Herz und Nerven, bei Übermüdung und Schlaflosigkeit bewährt sich Galama. Edt zu haben im Reformhaus

Schwirkmann, Olpe. Am Markt

BLOCK KAFFEE

Hausangestellte

sauber, ehrlich, häuslich, in Hausarbeit erfahren. Kochen nicht Bedingung, für Geschäftshaushalt sofort gesucht, nicht unter 20 Jahren, Hilfe vorhanden. Sichelshmidt, Opladen, Bahnhofstraße 6.

Insulieren bringt Gewinn!

Sonderangebot Heringshäppchen

in Tomatensoße 200 g Dose 2 Dosen DM 0,88 3 Prozent Rabatt

RHEIKA

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24

Fernruf 249

Von Freitag bis Dienstag

Die Filmoperette voll Jugend und Seligkeit



Jeh tanze mit Dir in den Himmel hinein

Der Traum einer kleinen Tänzerin Die Welt der modernen Operette Das Glück einer großen Liebe

In den Hauptrollen:

Hannerl Matz - Adrian Hoven - Paul Hörbiger Loni Heuser - Richard Romanowsky

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 16 Jahren

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!

Freitag, Montag und Dienstag 20 Uhr; Samstag 16 und 20 Uhr; Sonntag 16, 18 und 20 Uhr